

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Legations-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortl.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 242.

Mittwoch 17. Oktober 1906. Abend

S. 302

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druckpreis des Abonnementes in der Expedition in Riesa, Post 50 Pfg., durch andere Postämter 1 Mark 10 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 10 Pfg., durch den Briefträger per Post 1 Mark 10 Pfg. Auswärtsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabentages bis 12 Uhr des Vormittags. Die Abrechnung der Anzeigen erfolgt am 1. d. Monats.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goerbe-Strasse 10. — Für die Abrechnung verantwortlich: L. Renger in Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1576 auf den Namen der offenen Handwerks-Gesellschaft in Firma **Gebrüder Linke** in Riesa eingetragene Grundstück soll am **10. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 4,9 A groß und auf 50 500 M. Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohn- und Hintergebäude, aus Hofraum und Garten und liegt in der Popzigerstraße unter Brandkataster-Nummer 117 G 3 Abt. A. Es enthält Einrichtungen zum Betriebe einer Fleischerei.

Brandversicherung: 49 240 M. — Steuereinheiten: 533,06.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. September 1906 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 17. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht. Za 47/06.

Die Geschäftsräume des Gemeindevorstandes Gröba bleiben **Donnerstag, den 18. Oktober 1906**, wegen Reinigung geschlossen.

Gröba, am 15. Oktober 1906. Der Gemeindevorstand.

Freibant Gröba.

Donnerstag, den 18. Oktober 1906, mittags 12 Uhr wird **Rindfleisch** verkauft. Preis 45 Pfg. pro 1/2 kg.

Gröba, den 17. Oktober 1906. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabentages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Oktober 1906.

— Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 16. Oktober 1906. Anwesend 17 Mitglieder des Kollegiums, sowie Herr Bürgermeister Dr. Dehne. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Feldner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Die für die Knabenschule im Jahre 1904 erbaute Turnhalle ist auf dem der Stadt- und Schulgemeinde gehörigen Areal und zwar nach erfolgtem Abbruch der auf südlichem Areal gestandenen, durch die Stadtgemeinde Riesa von dem Turnverein im Jahre 1872 erworbenen Halle aus Anleihemitteln der Schulgemeinde erbaut worden. Die zum Abbruch gelangte Halle und das gesamte zurzeit als Spiel- und Turnplatz benutzte Areal gehören zum Stammvermögen der Stadtgemeinde Riesa. Da nicht zu erwarten steht, daß das Areal für andere als für Schulzwecke wird je in Benutzung genommen werden, hat der Rat beschlossen, das zum Stammvermögen gehörige Areal, soweit es in den Schulhausbau fällt, der Schulgemeinde, und soweit es zur Errichtung des Wasserwerkes nötig geworden, dem Wasserwerk für je 3 M. pro qm zu überlassen. Der für die alte abgebrochene Turnhalle erzielte Erlös an 1400 M. soll dem Stammvermögen ebenfalls zugeführt werden. Kollegium erteilt zu dem Ratsbeschlusse seine Zustimmung.

2. Im Monat Dezember 1904 hatte dem Kollegium eine Ratsvorlage zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegen, nach welcher in der Kaserne am Weidauer Weg 6 Füllgeläufbauten hergestellt werden sollten, die mit 9000 M. veranschlagt waren. Kollegium hatte die Beschlussfassung darüber ausgesetzt und von dem Bauauschuss ein Gutachten über diese Herstellungen geordert. Der Bauauschuss hat nach erfolgter vorheriger Besichtigung der Kaserne die Ausführung der Aufbauten nach dem vorgelegten Entwurf bekräftigt und der Rat hat daraufhin nach weiteren mit der Königlich-Intendantur gepflogenen Verhandlungen die Aufbauten zur Ausführung bringen lassen, ohne vorher die Genehmigung des Kollegiums eingeholt zu haben. Diese Unterlassung ist auf die damals eingetretene längere Erkrankung und Beurlaubung des Herrn Bürgermeisters zurückzuführen. Kollegium genehmigt nunmehr nachträglich die ausgeführten Bauten und erteilt den erwachsenen vom Stadtbauamt auf 6020 M. 92 Pfg. berechneten Aufwand.

3. Die beiden Inhaber der Handelsgesellschaft in Firma Gebr. Linke, Kaufmann Hans Linke und Baumeister Bruno Linke, haben unter dem Anführen, daß über das Vermögen dieser Handelsgesellschaft im Monat Juli das Konkursverfahren eröffnet worden ist, um teilweisen Erlaß der von den Benannten für die Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes noch zu bezahlenden Gemeindeforderungen nachgesucht. Der Rat hat dem Ansuchen stattgegeben und ersucht um Zustimmung. Kollegium hat dieselbe mit Rücksicht auf die Konsequenzen, die ein solcher Erlaß nach sich ziehen würde, versagt.

4. Der Ratsbeschlusse betr. die Stellung des Arbeiters Gustav Krug unter das Restantenregulatio erhält die Zustimmung des Kollegiums.

Hierauf Beginn der nichtöffentlichen Sitzung und nach Verlesen des Protokolles Schluß der Sitzung abends 8 Uhr.

— Ueber den Aufenthalt des Königs Friedrich August in Hamburg und Cuxhaven erhielt das „R. T.“ folgenden Bericht: Ohne jeden Empfang und vom großen Publikum ganz unbeachtet, trat der König von Sachsen gestern morgen kurz nach 8 Uhr auf dem Altonaer Bahnhof ein. Hier verließ der König seinen Salonwagen und begab sich in das Fürstenzimmer, wo er frühstückte. Nach etwa einer halben Stunde betrat der König den Perron wieder und äußerte den Wunsch, einen Spaziergang nach dem Elbchloß zu machen. Es war jedoch kein Führer anwesend, und so mußte ein Schutzmann die Führung übernehmen. Der König begab sich mit diesem nach dem Elbberg. Während des Spazierganges unterhielt sich der König lebhaft mit dem Schutzmann und sprach sich begeistert über die herrliche Aussicht aus. Kurz nach 8 Uhr erfolgte dann die Abfahrt nach Cuxhaven, wo die Ankunft um 11 Uhr 8 Minuten erfolgte. Cuxhaven hatte zu Ehren des Königs reichen Flaggenschmuck angelegt. Nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern auch viele Privathäuser hatten die sächsischen und hamburgischen Farben ausgeheckt. Der König durchschritt in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Burckhardt den Wartesaal und begab sich zu dem am Hafentopf liegenden Dampfer „König Friedrich August“. Niemand erkannte den König, da er in Zivil war und eine einfache blaue Mütze trug. Erst als der König eine Anzahl Offiziere der süwestafrikanischen Schutztruppe freundlich begrüßte, erkannten ihn die Anwesenden, die ihn durch herzliche Hochrufe feierten. Beim Betreten des Dampfers spielte die Kapelle „Heil dir im Siegerkranz“. Der König besichtigte eingehend das Schiff. Kaum hatte der letzte Teilnehmer des Beschlages den Dampfer betreten, so wurde die vom König gestiftete Standarte gehißt. Darauf versammelten sich alle vor dem Großmast, wo der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika Linie, Herr Lietgens, eine Ansprache hielt, die etwa folgendermaßen lautete: „Ew. Majestät haben heute huldreichst geruht, dem Schiff eine Namensflagge zu verleihen. Ich bitte Ew. Majestät, für diesen Gnadenakt unsern ehrsüchtvollsten Dank auszusprechen zu dürfen. Um diesem Dank gemeinsamen Ausdruck zu verleihen, bitte ich die verehrten Anwesenden, mit mir einzustimmen in den Ruf „Hoch lebe Seine Majestät der König Friedrich August!“ Während die Musik wiederum „Heil dir im Siegerkranz“ spielte, stimmten die Anwesenden begeistert in das ausgebrachte Hurra ein. Gegen 12 Uhr lichtete der Dampfer die Anker und nahm die Richtung auf Helgoland zu. Die dortige Ankunft erfolgte gegen 2 1/2 Uhr. Der König und das Gefolge begaben sich sofort an Land, wo die Vereine und Schulen wieder Aufstellung genommen hatten. Ein Schulmädchen überreichte dem König einen herrlichen Blumenstrauß. Dann fand eine eingehende Besichtigung der Festungsanlagen statt. Nach einem dreistündigen Aufenthalt begab sich der König an Bord des Dampfers „König Friedrich August“ zurück, wo um 7 Uhr ein Diner stattfand. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Dampfer herrlich illuminiert. Generaldirektor Vallin nahm an der Probefahrt nicht teil.

— Der seit einigen Wochen befürchtete Schifferstreik auf der Elbe ist nunmehr zur Tatsache ge-

worden. Seit gestern früh sind die Heizer und Dockleute der Elbschleppschiffahrts-Gesellschaften in den Ausstand getreten. Es kommen nach dem „R. T.“ auf der Elbstraße Ruffig-Wogdeburg, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, rund 600 Mann in Frage, von denen nahezu 500 auf den Dampfern der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften angestellt sind. Die Steuerleute und Maschinisten haben sich dieser Bewegung bis jetzt nur vereinzelt angeschlossen. Infolgedessen sehen sich die beiden in Dresden domizilierenden Gesellschaften „Vereinigte Elbschiffahrts-Gesellschaften Aktiengesellschaft“ und die „Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ genötigt, ihren regelmäßigen Betrieb für geschlossenen zu erklären und teilen ihrer Kundschaft mit, daß sie sich auch ihrer sämtlichen Verpflichtungen aus Frachtverträgen für entbunden erklären. Die Abladungen nach den Umschlagelägen sollen bis auf weiteres eingestellt werden. Die Gesellschaften hoffen, die Verhältnisse in beschränktem Umfange fortsetzen zu können, doch werden Güter nur nach ausbräutlicher vorheriger Verständigung mit den in Frage kommenden Dienststellen an den betreffenden Umschlagelägen übernommen. Die beiden Gesellschaften betrachten die in den Ausstand getretenen Heizer und Dockleute als kontraktbrüchig und wollen mit allen gesetzlichen Mitteln gegen dieselben vorgehen. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird, wie von uns gestern erwähnt, von dem Ausstand nicht betroffen und hält ihren vollen Betrieb — auch den Frachtverkehr — aufrecht. Tagede sind die Kohlenhändler in einer schimmigen Lage. Die Wintervorräte sind infolge des Wagenmangels und des Bergarbeiterstreiks hienieden nicht allzu reichlich bemessen, sodaß die großen Kohlenhändler gegenwärtig nur von der Hand in den Mund leben. Ihre Hoffnung, die geringen Vorräte jetzt infolge des günstigen Wasserstandes wieder ergänzen zu können, ist natürlich nun infolge des Ausstandes zu nütze geworden und sie sind auf den viel kostspieligeren Bahnbezug angewiesen. Die nächste Folge des Ausstandes dürfte also ein Ansteigen der Kohlenpreise sein. Naturgemäß wird auch unsere vollbeschäftigte Industrie hiervon betroffen. Bemerkenswert sei noch, daß die ausständigen Heizer und Dockleute den beteiligten Schiffahrts-Gesellschaften durch die Gewerkschaften höhere Lohnforderungen gestellt haben. Die Schiffahrts-Gesellschaften haben jedoch die Verhandlungen mit den Gewerkschaften abgelehnt, denn sie wollen mit ihren Leuten direkt verhandeln.

— Der sächsische Landeskulturrat trat am 15. Oktober mittags in Dresden zu seiner 44. Gesamtsitzung zusammen. Der Vorsitzende, Geh. Oekonomierat Kühnel-Ruppitz, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Landwirtschaft nach mehreren Richtungen hin vor einem Abschluß mit der Vergangenheit stehe, der mit freudigen Gefühlen vollzogen werden könne. Staatsminister Graf Hohenthal betonte, daß er der Landwirtschaft das größte Interesse entgegen bringe, ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung wegen. Er wies dann auf die Wichtigkeit eines dauernden Arbeiterstandes hin, wobei er der Ansicht war, der Grund für die Abwanderung vom Lande liege bei den Arbeitern im Auge nach der Stadt, obwohl Begünstigung und Behandlung auf dem Lande oft besser seien. — Es folgten Berichte über die Registranden-Eingänge

und Rechnungsablagen. Dann wurde im großen und ganzen dem Vorschlag des Ausschusses zugestimmt. Schließlich wurde in einem Referat die Bekämpfung der Krätze behandelt.

Weinbölla. Der Rutscher Mag Eröger aus Treuenbütze bei Großenhain, der seit Frühjahr vorigen Jahres bei dem Fuhrwerksbesitzer Andert hier in Diensten stand, ist seit Donnerstag flüchtig. Eröger hat seinen Dienstherrn dadurch nach und nach um mehrere Hundert Mark geschädigt, daß er Rechnungsbeträge, die er wiederholt beauftragt worden war, einzufassen, unterschlug. Als er jetzt merkte, daß die Sache ruckbar wurde, suchte er das Weite.

Dresden, 16. Oktober. Die Persönlichkeit der gestern erwähnten Frau, die mit ihrem Kinde von der Augustusbrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken ist, hat inzwischen festgestellt werden können. Es ist eine 27 Jahre alte Falgerin von hier. Ihr uneheliches, zehn Monate altes Kind, das sich in Radebeul in Pflege befand, hat sie kurz vor Ausführung ihrer Tat der Stiefmutter entnommen. Sie scheint sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen zu haben, doch hat sich die Ursache hierzu mit Sicherheit noch nicht ergründen lassen.

Jittau. Eine sehr unangenehme Verzögerung hat die Eröffnung der mit einem Kostenaufwande von etwa 60000 M. neugebauten von Rumburg nach Selbennetzdorf führenden Bezirksstraße erfahren. Die Straße sollte in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden. Leider ist dies auf Wochen hinaus unmöglich geworden, da sich die bei dem Gasthause zur „Stadt Jittau“ in Oberhennersdorf errichtete und bis auf die Decke vollendete Brücke am vorigen Mittwoch gesenkt hat und hierdurch in den Gehwegen vier über einen Zentimeter breite Risse entstanden sind. Die alsbaldige Untersuchung durch Ingenieure ergab, daß die Brücke abgetragen werden muß. Sonnabend wurde schon mit den Abbrumarbeiten begonnen. Schlechter Grund dürfte die Ursache des Senkens sein.

Freiberg, 16. Oktober. In der hiesigen Stadt, sowie in der näheren und weiteren Umgebung trieben Einbrecher mit großem Geschick ihr Wesen, so daß man ihnen nicht auf die Spur kommen konnte. Erst nachdem der Baden des Uhrmachers Wßer in Oberhobrich in der Nacht zum Sonnabend noch ganz gehörig geplündert war — 22 Herren, 10 Damenuhren, 20 goldene Ringe, 7 Broschen, 4 Nussnadeln usw. —, gelang es, die Spürhunden in der Person des Hausbesizers und Seilers Richard Wellmann in Richtenberg und dessen 17 Jahre alten Stiefbruders, des Glasmachers Anton Reitzberger, festzunehmen. Wellmann hat eingestanden, Einbrüche im Gemeindegarten zu Richtenberg, in Weigmannsdorf, Freiberg, Brand, Reuhäusen und Andau ausgeführt zu haben. In Richtenberg sind den Gangsingen 800 M., in der Weberei in Mulda etwa 1300 M. Bargeld in die Hände gefallen. Im letzteren Falle war eine Belohnung von 300 M., sowie 10 Prozent des wieder herbeigekommenen Geldes ausgesetzt. Bei den übrigen Einbrüchen haben Wellmann und Reitzberger verschiedene Waren und andere Gegenstände mitgehen lassen und dadurch etwa 1500 M. erbeutet. Auf ihren Diebstählen bedienten sich die beiden Verbrecher eines modernen Verkehrsmittels, des Fahrrades. Auch führten sie scharfgeladene Revolver mit sich. Als Beute für die erbeuteten Gegenstände dienten Kuckucks. Bei der Festnahme versuchte Wellmann sich mittels eines langen Messers die Kehle zu durchschneiden. Er wurde jedoch daran gehindert.

Zwickau. Der Maschinenfabrikant bei dem Großfeuer in der Fabrik von Landmann u. Hellwig beträgt über eine halbe Million Mark; dazu tritt noch der Schaden an den Gebäuden selbst. In der Spinnweberei ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden. Dagegen wird der Aufbau und die Wiederinbetriebsetzung der Gardinenabteilung, die bisher über 300 Arbeiter beschäftigte, jedenfalls erst in 1 1/2 Jahren erfolgen können.

Annaberg. Die städtischen Kollegien haben den Ankauf der in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Hüttenmühle beschloffen. Auf dem Areal soll nach Abtragung der alten Gebäude eine zweite Gasanstalt errichtet werden, da die jetzige Anstalt den an sie gestellten Anforderungen aller Voraussicht nach nur noch wenig Jahre genügen wird. Der aus der Gaszerzeugung im letzten Jahre gezogene Reingewinn beziffert sich auf 114 000 Mark.

Johanngeorgenstadt, 15. Oktober. Ein rätselhafter Fund wurde im Schuppengebäude einer größeren Fabrik in Breitenhof gemacht. In einer großen Blutlauge mit einer erheblichen Geschwulst hinter dem linken Ohr wurde der Handarbeiter Ernst Moritz Dejer aus Crotendorf blutüberströmt vor aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten liegt zwar Alkoholvergiftung vor, doch sprechen ganz bestimmte Spuren für den Verbrauch eines Verbrechens.

Oberwiesenthal, 16. Oktober. Ein Militärkommando aus Theresienstadt i. W. wird im bevorstehenden Winter im Reiberggebiet den Eskauß ausüben.

Scheibenberg, 15. Oktober. Aus Furcht vor Strafe wegen Widergesetzlichkeit gegen einen seiner Lehrer hat sich der 18 Jahre alte Schüler des Realgymnasiums Hünaberg Karl Langmaß in seiner hier gelegenen elterlichen Wohnung mit dem Jagdgewehr seines Vaters erschossen.

Leipzig. Angesichts der ablehnenden Haltung eines großen Teiles der Gehilfenschaft gegenüber dem neuen Buchbinderartikell — auch eine von 8000 Buchdruckern besetzte Versammlung in Berlin hat ihn abgelehnt, ebenso Straßburg und Königsberg, während Dresden nur bedingt zugestimmt hat — erläßt der Vorstand des Verbandes der hiesigen Buchdruckergehilfen in dem in Leipzig erscheinenden

den Verbandsorgan einen Appell an die Mitglieder des Verbandes, worin er sagt, daß in den meisten Fällen eine vollständige Verkennung der derzeitigen Verhältnisse im Gewerbe das ablehnende Urteil der in Frage kommenden Versammlungen diktiert habe und daß die Art und Weise, wie man zu den einschlägigen Verhandlungen Stellung genommen habe, dazu angetan sei, die Interessen des Verbandes und seiner Mitglieder auf das Schwerste zu schädigen. Dann heißt es wörtlich weiter: „Wir müssen darauf aufmerksam machen, daß eine in ihrer Wirkung allgemein schädliche Verurteilung und Ablehnung der neuen Abmachungen mit der Prinzipalität in gar keinem Betracht an den rechtsgültig abgeschlossenen Verträgen etwas zu ändern vermögen. Die Aufrechterhaltung des Vereindartens ist sowohl eine Ehrenpflicht der Organisation, wie sie eine zwingende Notwendigkeit für die Wahrnehmung der Interessen der Gehilfen und die Konsolidierung der allgemeinen tariflichen Errungenschaften ist.“ Die Gehilfen werden darum ersucht, „von einer unfruchtbar, leider wiederum durch die führenden Parteioorgane Vorwärts und Leipziger Volkszeitung absichtlich aufgestachelten und gendärtnen Opposition gegen den neuen Tarif Abstand zu nehmen“, da andernfalls tiefgreifende und in ihren Folgen unabsehbare Verwicklungen im Gewerbe und in der Organisation zu riskieren seien.

Aus aller Welt.

Berlin: Auf dem städtischen Schweineviehhof (Zentral-Viehhof) ist bei den Schweinen die Maul- und Klauenseuche in sehr bedeutendem Umfange ausgebrochen. Sie hat 417 Schweine und 76 Kinder, inländisches Vieh, ergriffen, das vom Sonnabend-Markt überhändig geblieben war. Die Tiere wurden in den Seuchenhof überführt und in der letzten Nacht geschlachtet. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern. — Aus Köpenick bei Berlin wird gemeldet: Bei dem in dem städtischen Krankenhaus verstorbenen russisch-polnischen Arbeiter Michael Adamel ist durch die Sektion und bakteriologische Untersuchung Genickstarre konstatiert worden. — Charleroi: Der Expresszug Charleroi-Mons entgleiste am Ausgang des Bahnhofes von Charleroi-au-Cont. Die Lokomotive fuhr um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, mehrere Reisende verwundet. — Wien: Die wegen Totschlages an ihrem Gatten angeklagte Hotelbesitzerin Marie Pusch — sie hatte aus Eifersucht ihren um 10 Jahre jüngeren Mann, während er an seinem Schreibtisch arbeitete, erschossen — ist nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen worden, nachdem die Geschworenen die Hauptfrage auf Totschlag und die Zusatzfrage auf Vorhandensein von Sinnenverwirrung einstimmig bejaht hatten. — Blankenburg a. S.: In einem hiesigen Hotel erschof gestern früh eine angebliche Frau Schoepfswinkel aus Magdeburg oder Rassel sich und ihre beiden 8 und 5 Jahre alten Kinder. Der Grund scheint der Ausgange ihres Ehescheidungsprozesses zu sein, bei dem ihre beiden Kinder dem Ehemann zugesprochen wurden. — Herrnsdorf: Als im Hotel zur „Sonne“ der Kupferschmied Schwarz und dessen Beihilfe eine Reparatur an einer Achsen-Anlage ausführten, erfolgte eine Explosion, die Schwarz und den Beihilfen tötete. — Wingate: Die übrigen noch verschütteten Bergleute sind jetzt gerettet. — Gera: Von dem abends 7 1/2 Uhr von hier nach Öbhnitz —Glauchau—Chemnitz verkehrenden Güterzuge sind in der Nacht zu Dienstag in Ribbenitz drei Wagen entgleist, wodurch der durchgehende Verkehr auf der Gera-Öbhnitzer Linie bis früh gegen 1/2 6 Uhr gesperrt war. Die Reisenden des nachts 12 Uhr 34 Minuten von Glauchau hier fälligen Personenzuges mußten an der Unfallstelle umsteigen; sie wurden mittels Hilfszuges weiterbefördert. — Posen: In Dombrowa erschof infolge Gantierens mit einem Jagdgewehr ein 6jähriger Knabe einen 9jährigen. — Straßburg: Der wegen verlustiger Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte und noch nicht verhaftete Pfarrer Siefert hat sich nach Deuron i. Hohenzollernsheim zu den Benediktinern ins Kloster begeben. Er hat gegen das Urteil Revision eingelegt. — Darmstadt: Der Musikleiter Müller aus Hohenstein vom Infanterieregiment Nr. 168, der bei Oberstadt aus Eifersucht einen Kameraden tötete, wurde vom Kriegsgericht zu 12 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt. — Budapest: Im Klausenburger reformierten Priesterseminar sind 53 Theologen und 4 Bedelle an Wurfvergiftung erkrankt. Das Befinden von 15 Theologen giebt zu Besorgnissen Anlaß.

5. Klasse 150. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gegenwärtig. (Dane Gesetze der Wichtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 17. Oktober 1906.

5000 Nr. 2874. Cito Glück, Dresden und Prebe. Auf. Sachtes, Bergfeld im Gegele.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers (e.g., 0307 739, 592 610, 794 339) and corresponding prize amounts (e.g., 3000, 1000, 500).

358 303 768 64 173 817 959 594 187 121 49366 (1000) 434 654 835 868 59 (1000) 169 31 559 736 538 214 459 254 832 543

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers (e.g., 50799 223 316 212, 442 652 547) and corresponding prize amounts (e.g., 1000, 500, 200).

Im Glucke bestehen nach heute demigter Ziehung an größtem Gewinne: 1 Gewinne à 500,000, Gewinne: 1 à 200,000, 2 à 50,000, 2 à 20,000, 2 à 10,000, 2 à 10,000, 10 à 5,000, 17 à 3,000, 123 à 2,000, 288 à 1,000

Reisende an ihrem... sie hatte während... nach dem... die... ein-...: In... sich und... Grund... sein... gesprochen... "Sonne" Reparatur... Zylinder... te: Die... —... Öhnh... in der... entgleist... Öhnh... Reisenden... r... sie... Posen... dem Jagd... Straß... nicht ver... l. Hohen... ben. Er... f... d... anfanterie... acht einen... 2 Jahren... teilt. —... Briefst... Burfver... gen giebt

1366 (1000)
4 459 254

244 263 33
00) 51833
401 (3000)
52255 27
201 961 73
5 (1000) 11
87 637 816
26 981 824
63 240 541
1 460 8 259
85 610 795
57937 912
435 (1000)
4570 173 51
84 809 437
84 111 407
20 551 439
24 982 181
86 491 181
30 276 222
22 832 247
26 832 247
37 131 287
75 291 758
20 561 174
419 198 996
291 80 294
255 25 181
81 315 233
21 (3000) 814
446 415 71
22 820 847
16 6 4 103
221 378 622

(200) 267
75 154 304
32010 32
172 24 698
119 932 278
883 431 498
1281 (1000)
444 643 201
824 477 726
501 149 18
812 99 415
824 548 510
849428 840
888 902 99

815 193 391
5011 632 183
3001 811 805
8279 483 385
22 967 617
444 563 159
10 883 445
(1000) 473
830 438 598
75 961 198
22 (500) 149
728 142 64
818 45 (500)
449 288 6

in Göttingen:
100, 2 & 15,000
1000

Verhaftung.
Ein fast ungläubliches Gaunerstück hat, dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge, gestern nachmittag die Stadt Köpenick bei Berlin in größter Aufregung versetzt. Gegen 1/3 Uhr nachmittags erschien auf dem dortigen Rathaus ein Hauptmann mit zehn Soldaten, besetzte alle Eingänge und erklärte den Bürgermeister, sowie den Hauptkassenrenten unter Vorzeigung eines Haftbefehls, welcher selbstverständlich gefälscht war, für verhaftet. Er ließ sich von dem Rentanten den Barbestand der Kasse in Höhe von zirka 4000 Mark aushändigen. Unter militärischer Bewachung sandte er den Bürgermeister und den Stadtrrentanten nach Berlin. Den Soldaten befohl er sodann, die Bewachung sämtlicher Ausgänge des Rathauses noch eine halbe Stunde lang vorzunehmen. Der angebliche Hauptmann begab sich alsdann mit dem geraubten Geld zur Bahn. Angeblich soll er in dem benachbarten Rummelsberg nachmittags noch gesehen worden sein. Vorläufig fehlt noch jede Spur von ihm. Die 10 Mann Soldaten, die er zur Ausführung seines Gaunerstückchens benutzte, traf er, als sie vom Schießplatz in Tegel zurückkehrten. Er veranlaßte sie, unter Vorzeigung des Haftbefehls, ihm zu folgen. Als der Bürgermeister und der Rentant in Berlin eingetroffen waren, stellte sich die ganze Verhaftung als ein raffinierter Schwindel heraus. Auf dem Polizeiamt in Köpenick, woselbst der Bürgermeister und der Stadtrrentant sofort Anzeige über den frechen Schwindel erstatteten, wurden sofort die nötigen Schritte zur Verfolgung des Schwindlers ergriffen. — Dem „Berliner Tageblatt“ geht folgender ergänzender Bericht über den Gaunertrick zu, der mit seinen Einzelheiten einer unglaublichen Komödie entnommen sein könnte: Gestern in der dritten Nachmittagsstunde erschien auf dem Schießplatz in Plöhensee ein Hauptmann in voller Uniform, trat an 12 Mann des vierten Garderegiments, die eben wieder vom Schießplatz in die Kaserne abrücken wollten, heran und kommandierte sie nach Köpenick ab. Die Mannschaften leisteten natürlich dem Befehl des Vorgesetzten Folge und fuhren per Bahn mit ihm nach dem bezeichneten Vorort. Gegen 1/3 Uhr trafen sie auf dem dortigen Bahnhof ein. Der Hauptmann marschierte nun mit seiner Suite direkt nach dem Rathaus. Hier ließ er zunächst sämtliche Ausgänge besetzen. Vor dem Hauptportal stellte er einen Doppelposten mit aufgepflanztem Bajonett auf, an jedem anderen Ausgang stand ein einfacher Posten. Dann begab sich der Hauptmann in das Dienzimmer des Bürgermeisters Dr. Langerhans und erklärte diesen im Namen des Königs für verhaftet. Als der Bürgermeister über das nach der Ursache fragte, entfaltete der Hauptmann eine Depesche, auf der die Verhaftung angeordnet war. Nun gab es kein Säubern. Dr. Langerhans mußte wohl oder übel sich zu dem unerschrockenen Ganke rufen. Er wurde dem Polizeisergeanten übergeben, der die Verhaftung erhielt, den Gefangenen direkt nach der Neuen Wache, unter den Linden, zu schaffen, wo das Weitere verfügt werde. Kaum hatte der Sergeant mit dem Bürgermeister das Rathaus verlassen, so eilte der Hauptmann in das Kassenzimmer und forderte den Kassenrentanten v. Wildberg auf, ihm die Bücher zwecks Durchsicht vorzulegen. Nach längerem Säubern geschah dies. Der Hauptmann blätterte die Bücher durch. Plötzlich fuhr er den Beamten an: „Zählen Sie die Kasse auf!“ Auf die Frage des Rentanten, weshalb diese plötzliche Prüfung erfolge, erwiderte der Offizier barsch: „Auf Befehl Seiner Majestät!“ Im nächsten Augenblick, als der Beamte das Geld eben der Kasse entnommen hatte und sich anschickte, es aufzuzählen, erschien ein Soldat und führte ihn ab. In bereit gehaltenen Kutschen wurde er samt dem Bürgermeister unter militärischer Bewachung, die Soldaten wieder mit aufgepflanztem Bajonett, nach der Neuen Wache in Berlin, unter den Linden, gebracht, denn so hatte es der Hauptmann befohlen. Dieser selbst verblieb im Rathaus, eignete sich den gesamten Kassenbestand in Höhe von über 4000 Mark an und verließ dann noch den Sparassistenten zu überraschen. Da er diesen aber nicht antraf, verschwand er. Soweit seine Spur zu verfolgen ist, hat er sich nach Riegs-Rummelsberg beggeben. Die beiden Gefangenen trafen gegen Abend auf der Neuen Wache ein und wurden durch die Soldaten ausgeliefert. Hier wußte man natürlich von der ganzen Sache nichts. Man benachrichtigte daher sofort den

Kommandanten von Berlin, Grafen v. Moltke. Dieser stellte sofort Recherchen an, und nun fand man, daß es weiter nichts als ein geriebener Gaunertrick war. Bürgermeister Dr. Langerhans und der Kassenrentant v. Wildberg wurden sofort entlassen. In Köpenick hat dieser mysteriöse Vorgang unter der Bevölkerung naturgemäß eine große Erregung hervorgerufen. Das Rathaus war von einer dichten Menschenkette umzingelt; die Gendarmen hatten Mühe, die Reugierigen von dem beraubten Rathaus fernzuhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 17. Oktober 1906.

22 Berlin. Wie das „S. L.“ meldet, sieht Prinz Alexander von Hohenlohe jetzt selbst ein, daß die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten seines Vaters in der Form, in der sie erschienen, nicht angemessen war. Er hat nun sein Bedauern darüber bei dem Kaiser Ausdruck gegeben.

22 Berlin. Zu Ehren der Teilnehmer an der internationalen Konferenz für die drahtlose Telegraphie fand gestern Abend eine Festlichkeit statt, bestehend aus Konzert und Diner. Es nahmen teil u. a. Staatssekretär Straß, Minister Delbrück, der Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz, Admiral Hollmann, Fürst Hensel v. Donnermarkt und der Luftschiffer Graf Zeppelin.

22 Hamburg. Der Verein Hamburger Rheder, die Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsbekanntmachungen der Hafenbetriebsvereine in Hamburg richteten an die Kaufmannschaft Hamburgs das bringende Ersuchen, in dem bevorstehenden Kampfe der Zwangslage der Winienschiffahrtsbetriebe größtmögliche Rechnung zu tragen und gegenüber den Leistungen derselben weitestgehende Nachsicht zu üben.

22 Bonn. Gestern nachmittags 3 Uhr unternahm der Kaiser mit Befolge eine Spazierfahrt im Automobil, besichtigte die romanische Kirche in Schwarzhainburg, begab sich von dort nach Siegburg zur Besichtigung der Abteikirche und kehrte in einer Schleiße über Oberpleis, Dollen-dorf, Beuel nach Bonn zurück. Um 6 Uhr fand im Palais Schaumburg ein Tee statt, zu dem einige Bonner Herrschaften geladen waren. In der Abendstunde nahmen außer Prinz August Wilhelm und der Erbprinzessin von Schaumburg folgende Herren teil: Oberpräsident von Schorlemer-Lieser, General v. Deines, der kommandierende General v. Pflüg, Kultusminister v. Studt, Regierungspräsident Dr. Steinmeißer, sowie Oberbürgermeister Spiritus.

22 Bonn. Der Kaiser empfing heute morgen den Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinetts Geh. Rat von Eisenhart-Nothe zu kurzem Vortrag. Bald nach 9 Uhr begab sich der Kaiser im Automobil auf eine längere Spazierfahrt, die sich bis in den Nachmittag hinein ausdehnen wird und deren Ziel Burg Ohl an der Mosel ist. — Die Generalkommandanten von Pflüg (8. Armeekorps), von Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, Graf Hülsen-Haeseler, Chef des Militärkabinetts, wurden zu Generalen der Infanterie ernannt. Oberst und Flügeladjutant von Berg erhielt die zweite Infanteriebrigade.

22 Braunschweig. Dem Landtage ging eine Regierungsvorlage zu, in der nach Darlegung der bisherigen Vorgänge mitgeteilt wird, daß der Regenschaftrat und das Ministerium einstimmig beschlossen haben, nunmehr die Neuwahl eines Regenten in die Wege zu leiten.

22 Köln. In Kettlich wurde gestern Abend ein Wegearbeiter, der einer Dampfmaschine mit einer brennenden Lampe vorausging, von der Walze erfasst und zermalmt.

22 München-Gladbach. Im städtischen Wasserwerke geriet ein Maschinenwärter, der die Maschine ölte, in das Schwungrad und wurde glücklich verstümmelt.

22 Essen. Das Ergebnis der gestrigen Vorstandssitzung des Bergbauischen Vereins war, daß von einer 15% Lohnerhöhung Abstand genommen wird, mit der Begründung, daß sich bereits eine Aufbesserung der Löhne vollzogen habe. Dieser Standpunkt soll durch statistische Darlegungen begründet werden. Dagegen erkennt der Bergbauische Verein die Verteuerung der Lebensmittel an, meint jedoch, daß hier eine Schuld der Regierung vorliege,

welche durch Umänderung der Zollpolitik (Wiegeinfuhr) Remedur schaffen wolle.

22 Königsberg. Der Reichsnotar Dr. Fröbe wurde auf einer Radfahrtriere von einem Rangierzuge erfasst und sofort getötet.

22 Posen. Unter den Polen aller drei Reiche macht sich eine Bewegung geltend, welche eine Aenderung der jetzt an den Grenzen des ehemaligen Königreichs Polens bestehenden katholischen kirchlichen Einrichtungen erstrebt und zwar will man eine Zentral-kirchliche Behörde schaffen, welche das gesamte polnisch-katholische Volk, nämlich in Oesterreich, Deutschland und Rußland von einer Stelle leiten soll, welche als Oberhaupt den Papst anerkennt und der alle Bischöfe in den ehemaligen Kgl. polnischen Landestellen unterstellt werden sollen. Ein großer Teil der Geistlichkeit soll für diesen Plan agitieren. Man will zunächst den Erzbischof von Stalinska veranlassen, im Namen der neuen Bewegung beim Papst vorstellig zu werden und hofft sicher auf dessen Unterstützung.

22 Wien. Das Bestehen des Erzherzogs Otto ist derart günstig, daß die Ärzte eine Wendung zum Besseren für völlig ausgeschlossen halten.

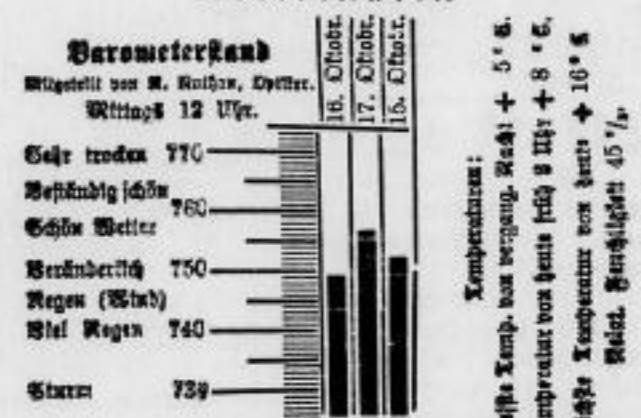
22 Biserta. Hier ereignete sich gestern ein sehr ernstes Unfall des Unterseebootes „Antin“, welches unter dem Befehl des Kapitäns de la Croix steht. Die Besatzung beluft sich auf 9 Mann. Das Boot machte in einer Tiefe von 30 m Tauchversuch, als plötzlich von dem Unterseeboot Signale gegeben wurden, welche andeuteten, daß es nicht mehr an die Oberfläche gelangen konnte. Der das Unterseeboot begleitende Schleppdampfer gab sofort Alarm, worauf zwei andere Schleppdampfer zur Hilfeleistung herbeikamen. Bisher sind indessen die Versuche, das Unterseeboot zu heben, erfolglos geblieben. Sobald der englische Konsul vom Unglück erfährt, erbot er sich, an den Gouverneur von Malta zu telegraphieren, damit dieser die dortigen Rettungsboote sofort nach Biserta senden möge. Dieser Vorschlag wurde mit Dank angenommen.

22 Petersburg. Die Behörde hat die Genehmigung der Partei der friedlichen Erneuerung versagt, da sie die öffentliche Ordnung gefährde durch die Förderung der Lösung der Agrarfrage durch gewalttätige Enteignung des Privatbesitzes.

22 Rungur. In der vorletzten Nacht wurden hier sieben Bud für den Eisenbahnbau bestimmtes Dynamit, ferner Gewehre und Patronen gestohlen. Zwei Wächter wurden ermordet.

22 Kronstadt. Das Kriegengericht fällt gestern im Prozeß gegen 295 der Meuterei angeklagte Matrosen des Kreuzers „Kaiser Alexander III“ das Urteil. 45 Angeklagte wurden freigesprochen, einige wurden zu sechsjähriger Zwangsarbeit, die übrigen zu Gefängnisstrafen verurteilt. — Gestern wurden 5 Unbekannte, die Bomben bei sich trugen, verhaftet. Einer davon entkam.

Wettermarkt.



Wetterprognose für den 18. Oktober.
Wind und Bewölkung: Schwache südliche Winde, abnehmende Bewölkung. Niederschlag und Temperatur: meist trocken, etwas wärmer.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 17. Oktober 1906.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
100 R. 100 R.	101.90	100 R. 100 R.	102.10	100 R. 100 R.	101.80	100 R. 100 R.	102.00	100 R. 100 R.	101.90
100 R. 100 R.	101.90	100 R. 100 R.	102.10	100 R. 100 R.	101.80	100 R. 100 R.	102.00	100 R. 100 R.	101.90
100 R. 100 R.	101.90	100 R. 100 R.	102.10	100 R. 100 R.	101.80	100 R. 100 R.	102.00	100 R. 100 R.	101.90

Schades Restaurant.

Zu unserer Freitag, den 19. Oktober stattfindenden
Hauskirmes

erlauben wir uns, alle werten Freunde und Gönner freundlichst einzuladen.
Moritz Schade und Frau.

g. Rohn. Alles neue Ware! Nur wahr, der Fleischenerung
80 ff. Sprott. 20 R. Feitbäll. ob. in el Wert. Goldbäll.
30 ff. marin. Ger. 1 Df. ff. Anchoo. 1 Df. Oelfard. 50 Garbell.
der. 1 Sid. ff. Rauchschs u. 1 delikat. Sal. Al. zul. nur 3 M.
Verpd. frei. Swinemünder Conserofabrik 9. Kärberstr. 1.
80 Solzfeiter. Grh. M. 3 M! 60 gröhe M 3 M! 70 Brather. 3 M.



Fast alkoholfrei Grätzer Bier

berauscht nie!
Bestes und bekömmlichstes
Erfrischungsgetränk
Magenleidenden, Zuckerkranken ärztlich
gestattet.

Fast unbegrenzt lange haltbar auf Flaschen,
daher für den Haushalt besonders geeignet.
Zu haben in allen besseren Bierhandlungen.

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien A.-G. Grätz
(Prv. Posen).

Eine junge, braune Dachshündin,
Steuermarkte R. S. Amtsh. Großen-
hain 3125, ist zugekauft
Hauptstraße 44.

3 Stück gebrauchte Winterfenster,
88 x 121, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter W S in
der Expedition d. Bl. niederzulegen
Gehr. guter Reguliers-Eulenofen
2,650 m hoch, 350 cbm Heizkraft,
passend für Saal oder Fabrikraum,
billigst zu verkaufen durch
Döllsch, Hauptstraße.

Ein Schatz
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiße, sam-
metweiche Haut und blendend schöner
Teint. Alles dies wird erreicht durch die
echte

Stöckenpford-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit
Schuhmarkte Stöckenpford. a St. 50
Pf. bei: Oskar Förster, A. B. Hen-
nide, F. W. Thomas & Sohn,
Paul Blumenstein, Anker-Dro-
gerie, sowie in der Stadt-Apotheke,
in Gröba: Alfred Otto und Theo-
dor Zimmer.

20 Wagen

als: 2 fast neue herrschaftliche Land-
dauer, 3 Halbhaifen, 6 Jagd-
wagen, 2 Selbstfahrlieferwagen,
1 vis-à-vis-Wagen, 1 Gesellschafts-
wagen, 1 Einspänner, 3 Ameri-
cains, 2 Ponywagen, 15 Paar ge-
brauchte, eiserne fast neue Antsch-
geschirre, 10 Paar Brustplatt,
8 Einspänner, 4 Cabrioletgeschirre,
Segeltuchregendecken, Wagenlaternen
und vieles mehr soll billig verkauft
werden. Dresden-A., Rosenstr. 55.
E. Ulbricht.

Kanin-
Hasen-
Ziegen-
Felle
usw. kauft zu höchsten Preisen
Hauptstr. 58 (Gof) D. Weikner.

Bei **Gicht,**
Rheumatismus, Nerven Schmerzen
einzig bewährt „Tyroler Ratschen-
kieseröl“. Fl. 1.50 Mt.
Alleindepot: Anker-Drogerie.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
gibt die
schönste Plättwasche

Billige Ledertuch=Kette

größere p. □ = Mt. 40 Pfg.
kleinere = 30
zum Ausschlagen der Reiseförde,
Aufbewahrungsfisten, für Wand-
behänge, Ueberhänge gegen Feuch-
tigkeit, Staub und dergl. verkauft
so lange Vorrat reicht
Ernst Mittag.



Trauringe

in allen Größen und Preis-
lagen stets fertig.
Gravierung gratis.
A. Herkner
Inh.: Johannes Kühnert.

Damen- u. Kindergarderobe
wird sauber und gut in und außer
dem Hause angefertigt
Hauptstraße Nr. 23, 3. Et.

Für 50 Pf.
einen neuen Anzug
durch Dr. Loebels „Malolin“.
Allein-Depot: Anker-Drogerie.

**Saccharin-
Strychnin-Hafer**
(geschält), bestes und sicheres
Mittel zur Vertilgung der

Feldmäuse
empfiehlt billigst

A. B. Hennide, Drogerie.

Arnicadöl
das Beste gegen Haarausfall und
Schuppenbildung.

Paul Koschel Nachf.,
Bahnhofstraße 13.

Bei **Husten,**
Katarth, Verschleimung und uns-
übertraffen Hustenbonbon „Farrt“,
Bad 30 Pfg. Feuchelhonig und
schwarzer Johannisbeersaft, Fl.
50 u. 100 Pfg.
Alleindepot: Anker-Drogerie.

Russisch Brod
feines Theegebäck, a Pfund
120 Pfg. Bruch 100 Pfg.
A. Selbmann, Hauptstr. 83.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr
Versammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Aufforderung zum Bei-
tritt zur Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen (Referent:
Herr Bergmann). 3. Vorführung von Apparaten für drahtlose Tele-
graphie von Herrn Mechanikus Nathan. Zahlreicher Beteiligung sieht
entgegen der Vorstand

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Vereinsversammlung
Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn
Dir. Dr. Köhlischmidt „Ueber Wettervorherlage“ unter besonderer
Verständigung der Wetterkarten und Wetterdepeschen. Der Vortrag
beginnt pünktlich 5 Uhr, da der Herr Vortragende an die Zeit gebunden
ist. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Gasthaus Stadt Freiberg.

Im Gesellschafts-Saal serviert als Köchlerin Fräulein **MIS
Angelica**, die tätowierte Dame, genannt das lebende Gemälde,
bis Montag, den 23. Oktober.
Entree frei Entree frei
Lade ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land freundlichst
ein. Hochachtungsvoll **Rob. Rohn.**

Gasthof Störsitz.

Sonntag, den 21. Oktober
großer Kirmesball von 4 Uhr an.
Montag, den 22. Oktober
großes Militär-Extra-Konzert und Ball
von der Kapelle des 6. R. S. Feldartillerie Regiments Nr. 68, Riesa.
Direktion: P. Arnold, Stabstrompeter.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Werde hierbei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten
und lade freundlichst ein. **Johannes Koscher.**
Zur Belustigung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt.

Geschäfts-Gründung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Göhlis und Umgegend
zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich am heutigen Tage die früher
Eberfel'sche Fleischerlei als
2. Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft
wieder eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich be-
ehrende Kundschaft nur mit guten, schmackhaften Waren zu bedienen.
Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichne hochachtungsvoll
Gohlis, Alwin Ufer, Fleischermeister
Post Rödterau. Zeitheim.

300 Tassen Kaffee

ergiebt 1 Tafel von 50 Würfelchen unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt
mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.
Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bestimmliches, wär-
ziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.
Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik
Magdeburg-Buckau.

Die Tochter des Erfinders.



Für trodenes sprödes Haar
wende man
Peru. Tannin,
fett,
für fettiges Haar
Peru. Tannin,
trocken,
an, beides in hellen Flaschen, gleich-
geeignet für helles oder dunkles Haar,
dann wird man diese Erfolge er-
zielen:

Unübertroffenes Haarpflegemittel
von großartiger Wirkung.
Zu haben in Flaschen zu Mt. 1.75 und Mt. 3.50 bei **Paul
Blumenschein.** Erfinder: E. A. Uhlmann & Co.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft unser lieber guter
Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Privat
Herrmann Clauss.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Riesa, Grauhwiz und Forberge,
den 16. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von
der Wohnung aus statt.

Buppen-Reichen

in Wuffeln und Satin, in blau
und weiß Punkt- und Rirgmußer,
Stück 5, 10, 15, 20 bis 50 Pfg.,
sind eingetroffen im **Manufaktur-
Warenhaus Ernst Mittag.**

Häute und Felle
werden zu kaufen gesucht bei hohen
Preisen

Bereberei Großenhainerstr. 31.
Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

**Kaiser's
Bittermünz-
caramellen**

leisten sicheren Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh u. schlech-
tem verdorbenen Magen. An-
genehmes u. zugleich erfrischendes
Mittel. Paket 25 Pf. bei:
A. B. Hennide in Riesa,
Oskar Förster, Drogerie, Riesa,
Fritz Donath in Glaubitz,
Alb. Pietsch in Gröba-Riesa,
Theod. Zimmer in Gröba.

Bei
Katarth, Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Hals-, Brust-
und Lungenleiden, Reiz-
und Stichtücken sei hiermit
von neuem auf die große, seit
40 Jahren als unübertroffen
anerkannte Vorzüglichkeit des
Rheinischen

Trauben-Brust-Honigs
als Haus-, Genug-, Nähr-
u. Kraftmittel hingewiesen.
à Fl. 1, 1/2, und 3 Mt.
Probefl. 0.60 in Klein bei
A. B. Hennide.

Perla d'Italia

per Flasche Mt. 1.—
**Bestor Rotwein in dieser
Preislage.**
Deutsch-Italienische Wein-Import-
Gesellschaft Gg. Rinen & Co.,
G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Alleinverkauf für **Riesa** bei
Ferdinand Müller.

Ca. 200 Liter Vollmilch
per 1. Noobr. od. 1. Jan. gesucht.
Paul Lindner, Köthschendroba.

Hochfeinen
Münchener Bierkäse
empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.
Suche 150 Zentner

Speisekartoffeln,
Magnum bonum, zu kaufen. Offert
mit Preisangabe unter „Speisekart-
toffeln“ in die Expedition d. Bl.

Zwiebellkartoffeln
verkauft **Arno Zander.**

Schellfisch
empfiehlt frisch

F. Hentschel, Weltinerstraße 29.

Schellfisch auf Eis
ger. Schellfisch
kleiner Büchlinge
Bratheringe, Fering in Gelee
empfiehlt

Hühnerhandlung Carolastr. Nr. 5.

Morgen Donnerstag früh
frisches Gänselein
und Gänsefett

empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Kaiser-Panorama,
51 Hauptstraße 51
Riesengebirge.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Jena.

Die hundertste Wiederkehr des Tages der Niederlage des preussisch-sächsischen Heeres bei Jena und Auerstedt hat eine Anzahl von Betrachtungen in der Presse über jene Zeit hervorgerufen. Leider sind nicht alle in dem Sinne historisch ausgefallen, daß sie die gesamte damalige Lage ins Auge fassen und aus dem Allgemeinen das Einzelne erklären. Wer nicht so verfährt, sondern sich an einzelne Erscheinungen klammert und in ihnen die Erklärung für das Ganze erblicken will, kommt leicht zu falschen Schlüssen und geht fehl bei der Entscheidung der Frage, wo die Schuld an dem schweren Unglück jener Tage für Preußen liegt.

So erscheint es als eine tendenziöse Entstellung, wenn die schimpfliche Uebergabe der Festungen und der versprengten Heeresreste nach jenen Niederlagen zum Mittelpunkt der Betrachtungen gemacht und in dem Verhalten der obigen Führer die Hauptursache erblickt wird, so daß das Junkertum als der wahre Schuldige erscheint. Mit Recht hat der Generalleutnant Graf Hatzfeld bei der Enthüllung des Denkmals in Vierzshühlingen vor solcher Ausbeutung jener Zeit zu politischen Zwecken der Gegenwart gewarnt und darauf verwiesen, daß sich unter den der Kriegskunst Napoleons erlegenen Offizieren von Jena und Auerstedt die Wälder, Scharnhorst, Bülow, Clausewitz ufr. befanden, die in beispiellos kurzer Zeit die Tüchtigkeit des preussischen Heeres erneuerten und schon sieben Jahre später ruhmvolle Siege an seine Fahne hesteten.

Seit den Tagen des großen Friedrich war die Armee nicht fortgeschritten, ihre Ausbildung war in den alten Formen erstarrt, und der Ruhm seiner Schlachten hatte das Offizierkorps mit dem Geiste der Ueberhebung erfüllt. Oben fehlte es an Kraft und Initiative, Mystizismus und Preidenkertum hemmten die sittlichen Kräfte, in der Politik wie im Heere herrschte das Verfallnis. An eine so vollständige Niederlage, wie sie sich bei Jena ereignete, dachte kein Mensch. Je größer der Hochmut vor dem Fall war, um so tiefer war die Ernüchterung und Mutlosigkeit unmittelbar nach ihm. Sehen wir aber auf das, was sich in der kurzen Zeit von sieben Jahren unter der Wirkung des Zusammenbruchs der alten, nur in äußerlichen Formen erhaltenen Tradition an guten Kräften erneuerte, so erscheint uns Jena wie der Beginn einer glorreichen Ära.

Ist nun etwa ein Vergleich unserer Zeit mit der vor 100 Jahren in dem Sinne zulässig, daß in unserem Heere ebenso wie in dem des großen Friedrich nach dessen Tode mehr und mehr Samschengeist und geistloser Drill heimisch geworden sei, daß unser Volk auf den Vorbeeren der Werkzeit des Reiches ausruhe und Deutschland einer schweren Prüfung seiner Friedenssünden entgegengehe?

Es sind wirklich solche Vergleiche gemacht worden. Wie stimmt dazu die treue Sorgfalt, die gerade unsere Heeresleitung zu vielfältigen technischen und taktischen Vervollkommnungen anspornt, wie das Beispiel hingebendster Pflichterfüllung, das von der höchsten Stelle gegeben wird, wie die ungeahnte Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kräfte? Derartige Vergleiche beweisen nur, wie berechtigt die Mahnung war, die Schwarzseher zu verbannen. Denn ein anglisches Stöhnen und Rörgeln bringt ein Volk ebenso wenig vorwärts, wie der Geist der Sorglosigkeit und Ueberhebung, der bei Jena und Auerstedt bähnen mußte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gestern mittag 12 Uhr fand in Bonn die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal vor der Universität statt. Anwesend waren u. a. der Kultusminister, der Oberpräsident, der Beiräte der Universität, Vertreter der Studentenschaft und die Spitzen der Behörden. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kaiser mit dem Prinzen August Wilhelm, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha, Prinz Adolf, Prinzessin Viktoria, Erbprinz Adolf und Prinz Moriz zu Schaumburg-Lippe. Der Kaiser nahm unter einem Pavillon Aufstellung und unterhielt sich zunächst längere Zeit mit dem Generaloberst v. Loß. Oberbürgermeister Spiritus hielt nach dem Chorgesang eine Ansprache, welche in dem Wunsche gipfelte, daß der Aufbau zu dem Bilde des Einigen Deutschlands alle kommenden Geschlechter deutscher Rassen in das Ideal der Vaterlandsliebe und Königstreue gemahnen möge. Hierauf fiel die Rede. Geheimrat Dr. Jacobi, der derzeitige Rektor, übernahm das Denkmal mit einer Ansprache. Nachdem das Lied: „Deutschland über alles“ verklungen war, bestieg der Kaiser das Denkmal. Später nahm er einen Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab und zog eine große Anzahl der Anwesenden ins Gespräch. Darauf begab sich der Kaiser ins Palais jurid. — Der Kaiser verlieh dem Oberbürgermeister Spiritus die Brillanten zum Kronen-Orden 2. Klasse, dem Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Ministerium des Innern Dr. v. Sandt den Roien Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife und dem Rektor der Universität und Bildhauer des Denkmals Harro Magnussen den Kronen-Orden 3. Klasse.

Seit dem 1. September dieses Jahres ist in Deutsch-Ostafrika die vollkommene Trennung der Polizeitruppe von der Schutztruppe durchgeführt. Die Polizeitruppe besteht aus 1500 Mann farbiger Soldaten. Ihr Chef ist der Hauptmann Fond, der schon seit 1893 in Ostafrika tätig ist und als besonders guter Kenner von Land und Leuten gilt; sein Vertreter ist Hauptmann von Levegow. Im

übrigen sind nur Unteroffiziere als weiße Chargen bei der Polizeitruppe vorhanden.

|| Zwischen dem Verband der Vertreter des Handels und der Industrie ganz Russlands mit dem Sitz in St. Petersburg und dem Deutsch-Russischen Verein zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, Eingetragener Verein, Sitz Berlin, ist der Abschluß einer Interessengemeinschaft verabredet worden, dergestalt, daß beide Vereinigungen sich in ihren Bestrebungen in vollstem Umfange unterstützen werden. Der russische Verband, dessen Statuten vor der russischen Regierung vor kurzem genehmigt sind, erstreckt sich über ganz Russland; er vereinigt die große Mehrzahl der Handel und Industrie vertretenden Körperschaften, Syndikate und anderer Kreise Russlands, und es ist jegliche Gewähr geboten, daß er der Entwicklung des Handels und der Industrie Russlands außerordentlich förderlich sein wird. Die Bedeutung des Deutsch-Russischen Vereines ist bekannt; er zählt neben 50 Handelskammern und 12 freien Verbänden den größten Teil der mit Russland in Verbindung stehenden größeren deutschen Firmen und eine Anzahl russischer Firmen zu seinen Mitgliedern. So scheint es zweifellos, daß aus einer Interessengemeinschaft dieser bedeutenden Verbände der Handel zwischen Russland und Deutschland wesentliche Förderung erfahren wird.

Eine Novelle zur Krankenversicherung wird dem Reichstag höchstwahrscheinlich in der bevorstehenden Session zugehen, denn die Regierung hält noch einer halbamtlichen Ankündigung für wünschenswert, daß erst diese Novelle unter Dach und Fach gebracht werde, ehe die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungsorganisation praktisch wird. Es handelt sich bekanntlich um die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht, das heißt, die Ausdehnung auf landwirtschaftliche Arbeiter, Dienstboten, Heimarbeiter usw., also um eine materielle Milderung, die zweckmäßig einer so tiefgreifenden formalen Milderung, wie sie die geplante Vereinheitlichung der gesamten Arbeiterversicherung darstellt, vorauszugehen hätte. Diese letztere darf vor dem Frühjahr 1907 nicht erwartet werden, das heißt im Entwurf. Der Reichstag hat also hinreichend Zeit für die Durcharbeitung der Novelle zur Krankenversicherung, die langwierige Kommissionsberatungen mit sich bringen wird, aber ein erfreulicher neuer Beweis dafür sein würde, daß es im Reichsamt des Innern auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge einen Stillstand nicht gibt.

Die Hannoverische Welfenpartei berief für den kommenden 30. Oktober, den Geburtstag des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, zu dessen Gunsten der Herzog von Cumberland auf den braunschweigischen Thron verzichtet wollte, eine große Festfeier ein, die in den Räumen des hannoverschen Konzerthauses stattfinden soll. Zahlreiche erste weltliche Redner sind angemeldet worden. Die Welfenpartei wird, bestimmtem Verlauten nach, eine

Anzeigen

für die Freitag- und Sonnabend-Nr. d. Bl. (Jahrmärtnummer) wolle man uns recht bald einsenden, um denselben die nötige Sorgfalt in der technischen Ausstattung zuwenden zu können.

Geschäftsstelle des „Niesacr Tageblatt“.

Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett.

21 Wenn man sich das Recht verschreiben läßt, eine solche vorher auf ihren Werth zu prüfen, ehe der eigentliche Kaufcontract abgeschlossen wird, beträgt die Summe nur fünf Dollar. Um jedem der fünf Erwerber Gelegenheit zu gleichem Gewinn zu geben, beschloß man, die Minen gemeinschaftlich zu betreiben, vorbehaltlich der zehn Prozent, die an Goodwin erstattet werden mußten. All diese Vereinbarungen traf man bei einem Mahl, das nach europäischen Gebräuchen nicht sehr verlockend gewesen wäre, hier jedoch als ein lucullisches galt. Keinen Augenblick ließ man dabei die gegen herumlungernde Spione und Diebe nötige Vorkehrung außer Acht und im Klärstern wurde die Unterhaltung geführt. Da auf Goodwin bereits einmal von Seiten zweier Personen ein Angriff verübt worden war, welche sein Geld gelockt hatte, so schien diese Vorkehrung durchaus geboten. Einer der Uebelthäter war entronnen, aber die Vermuthung lag nahe, daß er seinen Angriff bei der ersten sich ihm bietenden Gelegenheit erneuern würde.

„Es geht hier zu Lande sehr sonderbar zu,“ bemerkte Goodwin. „Eine Menge arbeitscheurer Menschen kommt hierher, die jedes Maß von Entbehrung und Gefahr lieber ertragen, als ihre Kräfte einem ehrlichen Erwerb zu widmen, während sie doch nur bei angestrengtester Arbeit auf einen Erfolg hoffen dürfen. Diese Leute tragen natürlich dazu bei, das harte Loos der Goldsucher noch zu verschlimmern; denn sie liegen immer in Bereitschaft, denselben das mühsam gewonnene Gold zu rauben. Diesen Dingen Abhilfe zu schaffen, giebt es meines Dafürhaltens nur ein Mittel, und das besteht darin, mangels ausreichenden gesetzlichen Schutzes die Lynchjustiz walten zu lassen.“

„Wirst Du denn ganz allein, als Du von den Dieben angegriffen wirst?“

„Nein. Ein Indianer, dem ich einst einige Dienste leistete, lebt mit mir zusammen; seiner Wachsamkeit haben wir beide unser Leben zu verdanken. Er war es, der einen der Uebelthäter tödtete und der auch jetzt unsere Arbeit überwacht, während ich hierher kam, um meinen Goldstaub in Sicherheit zu bringen. Aber nun möchte ich vor schlagen, aufzubrechen, denn ich muß zur Arbeit zurück und vordem müssen wir alles zusammenscharren, was hier in Dawson City irgend an Vorräthen zu finden ist, damit wir uns doch wenigstens etwas auf die Zeit des Goldsuchens vorbereitet haben, auf die sogenannte Saison.“

„Kommt denn diese erst?“ rief Sylvester ganz erstaunt. „Ich glaube, wir befänden uns jetzt schon in der glänzlichsten Zeit.“

„Durchaus nicht; das Goldwachen wird im Sommer vorgenommen; aber die eigentliche Arbeit des Goldsuchens geht im Winter vor sich, wenn alles festgefroren und die Temperatur zuweilen bis 60 Grad unter Null gesunken ist.“

„Und ist es wirklich denkbar, unter diesen Verhältnissen zu arbeiten?“

„Du wirst bald genug einsehen lernen, daß nur harte Arbeit allein imstande ist, Dich in diesem Lande warm zu halten.“

Diese Eröffnungen klangen für niemand erbaulich; Dobson war der einzige unter den Neuangekommenen, welcher einen Begriff davon hatte, welche Mühsalen und Entbehrungen es kostete, um sich bis zum Besitz von Gold und Reichthum durchzukämpfen. Aber die Männer trösteten sich mit dem Gedanken, daß, wenn Goodwin und andere dem Klima Trotz zu bieten vermochten, es auch ihnen gelingen würde, und freudigen Muthes begaben sie sich auf den Weg, um ihre Vorsehungen zu machen.

12. Kapitel.

Ein feisames Concert.

Es geschah ganz so, wie es Goodwin vorausgesehen hatte.

Der Bedarf an vorräthigen Lebensmitteln erwies sich für fünf Personen und für längere Zeit als vollständig unzureichend, ohgleich in jedem Laden und in jeder Gastwirtschaft Nachfrage gehalten wurde.

„Haben Sie denn nicht wieder neue Vorräthe bestellt?“ fragte Goodwin den vorerwähnten Krämer Arklett, der bisher noch immer die besten Waaren und die größte Auswahl auf Lager gehalten hatte.

„Gewiß that ich das, und ich erwarte die Sachen jeden Augenblick. Aber wer kann wissen, ob dem Juge nicht etwas zugefallen oder derselbe beraubt worden ist?“

Goodwin erinnerte sich bei diesen Worten der Abenteuer Boltons und eine tiefe Entnuthigung ergriff ihn, wenn er an die trüblichen Aussichten dachte, welche sich ihm durch das Nehlen der erhofften Lebensmittel eröffneten, aber dennoch war er fest entschlossen, sein Glück noch ein weiteres Jahr zu versuchen, und Niemand merkte ihm Unruhe und Sorge an, als er jetzt mit seinen Gefährten zusammentraf, um im nächsten Gasthause etwas Zerstreung zu suchen.

„Gedenkt Du heute noch mit uns aufzubrechen?“ wandte sich Sylvester an Goodwin.

„Nein, wir wollen bis morgen warten,“ lautete die Antwort. „Ehe ich wieder in meine Einsamkeit zurückkehre, will ich einmal unter Menschen sein und wenigstens für einen Abend vergessen, daß es Mühsal und Entbehrung giebt. Komm, laß uns fröhlich zusammen sein.“

„Ich höre, es fände ein Concert statt,“ bemerkte Dave.

„Wollen wir uns diesen Genuß gönnen?“

„Natürlich!“ stimmte Goodwin bei und trat an ein halbzerbrochenes Plakat heran, welches mit einigen Regeln an der Wand eines Hauses befestigt war.

„Achtung!! Heute Abend 8 Uhr beabsichtige ich, vor Arklett's Laden ein Concert zum Besten des Goldsuchers James Hogg, der krank ist, zu geben. Da bisher ein so artiges Concert in Dawson City noch niemals stattgefunden hat, so bittet man um recht zahlreichen Besuch!“

Erklärung für das Haus Cumberland zur Abstimmung bringen.

Wie die „Königliche Volkszeitung“ erzählt, hat der Handelsminister das Oberbergamt in Dortmund mit der schnellsten Untersuchung der Arbeiterverhältnisse auf den Kohlenfeldern beauftragt.

Der Dampfer der „Boermannlinie“ „Lulu Kohlen“ ist gestern nachmittag 4 Uhr 30 Minuten mit 13 Offizieren und 463 Unteroffizieren und Mannschaften aus Südwestafrika in Cuxhaven eingetroffen.

Reichskanzler Fürst von Bülow und Gemahlin sind in Berlin wieder eingetroffen.

Oesterreich.

Die in Wien tagende Plenarsammlung der österreichischen Bischöfe richtete zu Händen des Kardinals Richard ein Schreiben an das französische Episkopat, in welchem dem lebhaften Bedauern wegen der über die Kirche Frankreichs hereinbrechenden traurigen Ereignisse Ausdruck gegeben und den Bischöfen Frankreichs Glückwunsch und Verehrung ausgesprochen wird für ihr bewundernswertes Eintreten und ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß die österreichischen Bischöfe beten würden, daß die Pläne der Feinde zunichte würden.

Ueber Differenzen zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Chef des Generalstabes, Grafen Beck, die letzteren zur Einreichung seiner Entlassung bewogen, meldet der „Budapester Hirap“, der Thronfolger habe bei den dalmatinischen Manövern dem Grafen den Vorwurf gemacht, er sei allein die Ursache der Erkrankung des Kaisers gewesen, da er bei den Manövern in Schlessien den Monarchen Ueberanstrengungen ausgesetzt habe. Graf Beck, welcher schon längst Kenntnis hatte, daß der Thronfolger eine Antipathie gegen ihn hege, beschloß, aus diesem Grunde keine Demission einzureichen. Der Thronfolger wünscht schon seit langem, den General v. Höhendorf, zurzeit Kommandeur der 8. Division, an der Spitze des Generalstabes zu sehen.

Italien.

Dem „R. V.“ wird aus Rom gemeldet: Da von interessierter Seite der Feldzug gegen die Vergebung der Lieferung von Artilleriematerial an die Firma Krupp fortgesetzt wird, hat der Kriegsminister Bigano in einem Interview sich über die Angelegenheit wie folgt geäußert: Die technische Kommission erklärte Ende April das Krupp'sche 75 Millimeter-Rohrrücklauf-Geschütz, das mit Metallschüssen gegen Gewehrgeschosse und Schrapnells ausgerüstet ist, für das weitaus beste Feldgeschütz. Dieser Typ wurde von unseren Technikern in wichtigen Teilen, besonders durch erhebliche Vermehrung der Anfangsgeschwindigkeit, bedeutend verbessert. Da aber die italienischen Staatswerkstätten nicht für Rohrbearbeitung ausgerüstet sind, mußte das Ministerium der Firma Krupp den Auftrag zuweisen; es behielt jedoch die letzte Bearbeitung der Geschütze und die Montierung den italienischen Werkstätten vollständig vor. Durch das neue Material werden 145 87-Millimeter-Bronzebatterien ersetzt durch 105 75-Millimeter-Stahlbatterien. Die Festungs- und Belagerungsartillerie steht auf der Höhe der Zeit und hat nur kleine Ergänzungen nötig. Der Minister sagte weiter, über die Befestigungen an der Ostgrenze herrschen im Lande die pessimistischsten Anschauungen. Sie seien durchaus nicht so schwach, als man glaube. Außerdem habe Italien dort 6000 seiner unübertrefflichen Alpenjäger zur Verfügung. — Die neuen Militärforderungen würden umfassen: 1. Artillerie, 2. Fortsetzung des Baues von Grenz- und Küstenbefestigungen, 3. Modernisierung des Ausrüstungs- und Fortbewegungswesens, Telefunken- und photoelektrische Apparate, leichte Luftkräfte, Transport-Automobile für die Kav-

allerie und Munitionsvermehrung. In Ancona sollen die Befestigungen und die Kohlenstation erweitert werden.

Frankreich.

Der Lordmayor und die Vertreter Londons wohnten einem von dem französischen Komitee für Ausstellungen im Auslande gegebenen Frühstück bei. Im Anschluß an einen Toast auf die königliche Familie und das Beibehalten Englands versprach der Präsident des Komitees seine Mitwirkung zu dem Erfolge der für 1908 geplanten englisch-französischen Ausstellung. Der Lordmayor trank auf den Präsidenten Fallières und erklärte, die englisch-französische Ausstellung werde die Verkörperung der Entente cordiale sein.

Italien.

In der am 14. Oktober nach Wien gesandten Antwort auf die letzte Note der österreichisch-ungarischen Regierung bett. die Handelsvertragsverhandlungen erklärt die serbische Regierung, daß sie in der Frage der Beschaffung von Geschützen und Munition auch fernerhin auf dem Standpunkte verharren werde, daß sie sich freie Hand vorbehalten müsse. Bezüglich sonstiger Staatsbestellungen sei die Regierung bereit, in dem schon früher festgelegten Umfang die österreichisch-ungarische Industrie zu berücksichtigen, vorausgesetzt, daß ein Handelsvertrag zustande komme. Im entgegengesetzten Falle würde die serbische Regierung alle ihre Zusagen als nicht bestehend betrachten, da sie vollständig freie Hand behalten müsse für die Gewährung von Gegenzugeständnissen in den Handelsverträgen mit anderen Staaten.

Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, der durch die Demission Raschpawitsch seit längerer Zeit unbesetzte Posten eines bulgarischen diplomatischen Agenten in Konstantinopel solle durch Dimitrow wieder besetzt werden.

Norwegen.

König Haakon will als Mehrer des Reiches debilitieren. Zwar wagt sich sein Ehrgeiz noch nicht an neue Wikingergänge, etwa nach der ultima Thulo, dem Eislande des Feuer Gottes, oder gar gegen König Eduards, seines Schwiegerbruders, norwegisch rebenden Besitz, die Spitzlands. Aber eine Insel soll es sein, und gleich eine recht große von über 66000 Quadratkilometer, also fast der Größe Bayerns. Beltugt ihr Erwerb, dann wird Haakon dreißig seinen Vater in die Schranken fordern dürfen, wenn die Frage aufgeworfen wird, wessen Reich am weitesten nach Norden reiche. Mit einem Worte: es handelt sich um Spitzbergen. Der Besitz dieses Polarlandes würde aber nicht allein einen Affektionswert darstellen. Die Insel soll mineralreich sein, und könnte außerdem allsommerlich ein kleines Sibirien aufbringen, da der Touristenverkehr aus Europa und Amerika sich von Jahr zu Jahr hebt, das Bedürfnis nach einer frischeren Sommerfrische sich steigert, je heißer unsere Sommer werden, je weiter sich unsere meteorologische Geschichte von der alten Eiszeit entfernt. Bis auf den heutigen Tag ist aber Spitzbergen ros nullus. Zwar haben sowohl Schweden als auch Rußland längst Ansprüche angemeldet, aber seitherzeit die Entscheidung dieser Streitfrage vertagt und sich noch nicht entschließen können, den Tomahawk zur Hand zu nehmen, um das Nordland nach alter Redenart zu ringen. Wir leben leider nicht mehr in den Zeiten des Fortinbras, der mit 20 000 Mann auszog, um den Polen ein wertloses Stück Land zu entreißen, auf dem die 20 000 nimmermehr zu stehen vermochten. Nun, vielleicht verzichten beide, Nikolaus und Oskar, großmütig, um dem jüngsten Könige Europas noch ein nachträgliches Krönungsgeschenk zu stiften.

England.

Infolge der Weigerung der Fabrikanten für die Zeit des Ausstandes Lohn zu zahlen, sind 17 000 Arbeiter von

77 Fabriken in Lodz in den Ausstand getreten. Die Gesamtzahl der Lodzer Fabriken beträgt über 400 mit 70 000 Arbeitern.

In Kostona a. D. sind die Teilnehmer am Ueberfall auf das Rostor Friedberg, 3 Juden und 3 Christen, standrechtlich erschossen worden.

England.

Die Morgenblätter melden, daß im Solent sechs schwimmende Schießbaumwollminen abhanden gekommen sind. Am 23. September versuchte eine Abteilung der Vernon-Torpedo-Schule in Portsmouth, 18 Minen bei Spithead auf elektrischem Wege abzufeuern. Nur zwei davon explodierten. 16 wurden durch die Erschütterung losgerissen und schwammen fort. Seither gelang es der Admiralität, zehn wieder zu finden, doch sechs fehlen noch, und alle Bemühungen, sie aufzufinden, waren bisher vergeblich. Das Oberkommando in Portsmouth erklärt allerdings, daß diese Minen die Schiffsahrt nicht gefährden. — Bei Plymouth ist ein Unterseeboot mit drei Mann Besatzung im Sturm gesunken.

Im weiteren Verlauf der Entschärfungen des Armeekorps in der Untersuchung über Unregelmäßigkeiten betreffend der südafrikanischen Kriegsvorräte wurden im Lager von Aldershot die betreffenden 10 Unteroffiziere, nachdem die Entscheidung des Kriegsministers vor versammelter Mannschaft verlesen worden war, ohne Formlichkeit degradiert und sodann entlassen. Mit der Degradation ist auch der Verlust aller militärischen Ehrenzeichen verbunden.

Marokko.

Zur Lage in Marokko wird dem „Morning Reader“ aus Mogador gemeldet: Infolge der kürzlich unmittelbar vor den Toren von Marrakesch verübten Raubereien herrscht im ganzen Lande von neuem ein Gefühl der Unruhe. Vor einigen Tagen wurde wieder eine mit Kaufmannsgut besetzte Karawane von vierzig Kamelen ausgeraubt. Ein großer Teil der geraubten Waren gehörte einer deutschen Firma. Der deutsche Gesandte Rosen hat von der marokkanischen Regierung sofort Entschädigung für die Firma verlangt.

Die Verbindung zwischen Marrakesch und der Küste ist infolge des Aufstaus im Süden vollständig unterbrochen. Mehrere Karawanen haben Marrakesch verlassen, um den Versuch zu machen, mit Waffen und Munition die Oase Tafilet zu erreichen. Man ist wegen ihres Erfolgs in bezug auf die Küste.

Die Steinkrankheiten.

Von Dr. med. Ebinger. Nachdruck verboten.

Wie der Harn die fette Harnsäure ausschleibt, so scheidet die Galle die Gallensteine aus. Die Galle hat zwei Aufgaben zu erfüllen und zwar erstens die mit der Nahrung gemischten Fette verdautlich zu machen und zweitens den Darminhalt vor fauliger, also gesundheitsgefährlicher Zersetzung zu schützen. Man sieht, wie vorsorglich die Mutter Natur ist. Tritt nun aber der unglückliche Zustand ein, daß der Gallenausfluß durch einen Gallenstein verstopft wird, so kann die Galle nicht in den Darm eintreten, sie sucht sich einen anderen Ausweg und zwar den Blutstrom. Durch diesen Eintritt in das Blut erzeugt sie die bekannte Gelbsucht. So erklärt sich das oft plötzliche Auftreten dieser Erscheinung, weil die Gelbsucht keine Krankheit an sich ist, sondern nur die Begleiterscheinung der Steinkrankheit. Ohne Steinkrankheit ist keine Gelbsucht möglich. Gallen-, Nieren- und Harnsteine führt fast jeder Mensch bei der heutigen Lebensweise in seinem Organismus mit sich. Die meisten wissen es nur nicht. So lange nämlich die Steine klein sind, wo sie Sand oder

Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den Innabischen Goldfeldern

von George Corbett

23

Deutsch von Helene Hardt.

(Nachdruck verboten.)

Das war Alles. Wer dieses wunderbare Concert veranstaltete, das alles bisher Dagewesene übertraf, davon verlautele kein Wort. Aber das war auch den meisten gleichgültig; in dessen schien die ganze Einwohnerschaft von Dawson City auf den bevorstehenden Genuss gespannt und entschlossen, sich denselben nicht entgehen zu lassen.

„Wer ist dieser James Hogg, Mr. Arklett?“ fragte Goodwin, „ich erinnere mich nicht, seinen Namen schon einmal gehört zu haben.“

„Ich weiß nicht; Niemand kennt ihn,“ antwortete Arklett, zu der Gruppe herantretend.

„Ganz egal, wer's ist,“ riefen einige. „Man muß sich den Spaß mit ansehen, denn etwas ganz Besonderes ist's jedenfalls!“

Schon geraume Zeit vor acht Uhr begann sich der Platz vor Arkletts Laden zu füllen. Es wurde kein Eintrittsgeld erhoben, denn der Gewohnheit gemäß fand eine Sammlung in der Pause oder am Ende der Vorstellung statt und der Künstler sammelte die freiwilligen Beiträge auf einem Keller über im Haus ein. Sitz gab es nicht und diejenigen, die es sich besaßen zu machen wünschten, mußten sich ihre Klappstühle mitbringen. Für die wenigen Damen, welche Dawson City mit ihrer Gegenwart beehrten, sorgte Arklett in galanter Weise, indem er sie einzeln, auf einigen herbeigeschafften Stühlen und auf dem Platz zu nehmen. Ein Auditorium, in einer der ersten europäischen Concerthallen versammelt, um eine gefeierte Sängergesellschaft zu hören, kann sich kaum in einer größeren Spannung befinden, als diejenigen, welche hierherkamen um das primäre Wohlbehagenconcert zu Gunsten des unbekannten James Hogg zu genießen.

Sylvester betrachtete die ganze Scene mit ungeheiltem Interesse, als ihm plötzlich ins Ohr flüsterte:

„Stehst Du dort jenen Burtschen, der sich nach vorn drängt?“

„Wenn ich mich nicht sehr irre, so ist es der Schuft, welcher mich zu berauben und zu tödten gedachte. Er heißt Brinkley und ist einer der größten Schurken, welcher zum Fluche dieses Landes hier herum laufen. Es gelang dem Schurken nicht, mich zu berauben; allein Ansehens nach aber scheint er seine Kräfte an einem anderen Opfer versucht zu haben.“

„Ich glaube, wir werden heute einen guten Fang machen,“ sprach Arklett jetzt leise zu Goodwin gewandt. „Wir müssen den Burtschen Brinkley aufs Korn nehmen. Die Schlinge muß zugezogen werden, ehe das Concert zu Ende ist, und wir müssen uns auf alle Fälle seiner bemächtigen.“

„Mr. Brinkley,“ fuhr er in freundlichem Tone fort, einen Mann von mächtigem Körperbau anredend, „wollen Sie nicht hier Platz nehmen? Ich habe einige Sitze für meine besten Kunden reservirt.“

Mr. Brinkley, der nicht gewohnt war, so höflich angebetet zu werden, schob die artige Zuorkommenheit Arkletts seinen veränderten Verhältnissen zu und ging ahnungslos in die ihm gestellte Falle. Die Ungebild der Besucher, die sich aus allen Schichten und Nationalitäten zusammensetzten, steigerte sich von Minute zu Minute und wich einer lebhaften Spannung, als Arklett einen festen großen Tisch aus seinem Laden brachte und meldete, die Vorstellung werde sogleich beginnen. Von einigen Seiten wurde das angeführte Erscheinen des Künstlers mit beifälligen Stampfen begrüßt. Pöhllich verknurrte der Lärm; eine lautlose Stille trat ein, als Arklett jetzt einer bleichen, ängstlich dreinschauenden Frau beim Besteigen des Tisches, der hier das Podium bildete, behilflich war.

„Ist denn das nicht Jim Brinkleys Frau,“ riefen einige aus der Menge. „Was soll dieser Narrenschmerz bedeuten?“

„Ich will Euch die Bedeutung hiervon sagen,“ begann die Frau, nachdem sich ihre Erregung einigermaßen gelegt hatte. „Die meisten von Euch wissen, daß mein Mann lange Zeit in diesem Lande arbeitete und daß er von großem Wohlgeschick verlor.“

„Ja, Madam, wir wissen, daß er nie Glück hatte,“ rief ein Goldhücker, der in Sylvesters Nähe saß und dem Arklett vorher ins Ohr geflüstert hatte, Brinkley zu bewachen.

„Ihr nanntet ihn immer Jim Brinkley,“ fuhr die kleine, brave Frau fort, „aber sein richtiger Name ist James Hogg geschrieben.“

„Ja, ja, das wissen wir — und was weiter?“ riefen Sie fort!“

„Jim und ich glaubten, das Glück habe uns völlig verlassen; da, gerade als wir ganz verzweifelt waren, wendete sich das Blatt. Ihr alle, die Ihr hier seid, um Euer Glück zu versuchen, wißt, was es heißt, wenn man nach langen Kämpfen und Mühen endlich Erfolg hat. Ich und mein Jim, wir lachten, schrieen, tanzten und wußten uns vor Freude nicht zu fassen, denn denkt Euch nur, ich selbst grade auf unserem winzigen Streifen Ackerlandes mit diesen meinen Händen einen Klumpen Goltes aus, gewiß zwei Pfund an Gewicht und fast alles reines Gold. Das war nur der Anfang, wir fanden immer mehr und füllten Krüge und Säcke, dabei die größte Verabschwögenheit und Vorrucht beobachtend.“

Während dieser Auseinandersetzungen war die Menge jeden Augenblick erregter geworden. Ein solches Concert war in der That seit der Entdeckung des Goldes noch nie in Dawson City gehört worden. Niemand bezweifelte die Wahrheit der gehörten Rede; fast alle fühlten sich durch die glaubwürdige und für viele in Betreff des Goldfindens so verheißungsvolle Schilderung so angetrieben, daß die Worte der Frau einen derart zündenden Erfolg hatten, wie ihn vielleicht die beste musikalische Leistung nicht hervorgebracht haben würde.

Die Ge-
400 mit
Ueberfall
ten, stand-

ent sechs
gelommen
lung der
Rinen bei
zwei Ba-
rung los-
s der Ab-
hlen noch
isher ver-
lärt aller-
rhen. —
m Befah-

aber' aus-
elbar vor
herricht
er Beun-
eine mit
Kamelen
ne Waren
Gefandte
port Ent-

ten.
reibt, so
alle hat
e mit der
und zwei-
schäd-
g die Um-
Gallen-
en Darm
und zwar
t erzeugt
oft plög-
ucht keine
scheinun-
gine Gelo-
führt fast
n seinem
nur nicht.
Land ober

," begann
aben geht
Mann lange
rohem Miß-
e", tief ein
Arkeit vor-
n.
die kleine,
nnes Hogg
s Hogg ge-
Jahren

völlig ver-
t, wendete
Euer Stad
nach langen
mein Jim,
Freude nicht
auf unserem
nden einen
erwicht und
wir fanden
die größte

lenge jeden
rt war in
in Dawson
ahrfelt der
unwürdige
ihnungsvolle
einen der-
beste muß-

Grtes heißen, gehen sie unbemerkt durch den Darm ab. Anders aber wird das Bild, wenn die Steine sich vergrößern, wenn sie sich festsetzen. Dann verursachen sie Beschwerden, Schmerzen, Koliken und selbst tödliche Anfälle. Besonders schmerzhaft und gefährlich sind die Koliken. Diese unangenehmen und oft auch lebensgefährlichen Erscheinungen treten dann auf, wenn Gallen- oder Harnsteine ausgetrieben sind und der Ausführungskanal zu enge ist. In diesem Falle klammern sich die Steine ein, und der Ausführungsgang setzt seine ganze Kraft daran, das schmerzende und gefährliche Hindernis zu beseitigen. Diese sehr heftigen Bewegungen verursachen die schrecklichen Kolikanfälle. Gelingt es den Anstrengungen des Ausführungsganges, den Stein zu beseitigen, das heißt in den weiteren Zwölffingerdarm zu bringen, dann ist plötzlich aller Schmerz, jede Angst vorbei. Der Patient fühlt sich wie mit Hauberschlag plötzlich neu geboren.

Solche Anfälle können minuten-, stunden-, ja selbst tagelang andauern. Die Wiederholung ist auch verschieden, sie kann nach Tagen, Wochen oder Monaten eintreten. Um sie genug zu verhindern, ist eine sehr gewissenhafte Diät vonnöten. Wie bei der Gicht helfen auch hier alkalische Brunnenvässer. Besonders zu empfehlen sind Karlsbad, Marienbad und Ems. Karlsbad empfiehlt sich für solche Patienten, die neben der Steinkrankheit auch noch an Verstopfung leiden. Marienbad eignet sich für kräftige, vollblütige Personen, während Ems mehr für zarte und nervöse Kranke paßt. Die Wahl eines Kurortes kann natürlich nur mit Einverständnis des behandelnden Arztes getroffen werden, sonst richtet der Patient unter Umständen großes Unheil an. Man kann die genannten Brunnenvässer auch zu Hause trinken und dort auch Versuche mit anderen anstellen, wie Biskj und Kissingen.

Die Steinkoliken sind zwar sehr schmerzhaft, aber das Leben bedrohen sie doch selten. Schlimmer sieht es aus, wenn sich die Steine einlagern, wodurch das Leben ernstlich bedroht wird. Es gibt auch für diesen schlimmen Fall eine Rettung, indem sich eine Gallenfistel bildet, durch welche sich die Galle entleert. Tritt dieser günstige Umstand nicht ein, sondern Eiterung und Durchbruch, so daß Eiter und Galle in die Bauchhöhle fließen, dann ist der Tod durch Blutvergiftung oder Bauchfellentzündung unvermeidlich.

Nicht minder groß ist die Gefahr, wenn die Steine nicht genügend durch den Darm abgeführt werden, wie es bei Griefen vielfach vorkommt. Sammeln sich nun die Steine so sehr an, daß sie den Darm verstopfen, dann tritt der schlimmste Zustand ein, den der Laie mit „Darmverstopfung“ bezeichnet. Früher stand man dieser Darmverstopfung ziemlich machtlos gegenüber. Heute macht die Chirurgie gefahrlos eine Darm-Operation. Galt in früheren Zeiten den geplagten Steinkranken keine Brunnenkur, so überließen die Ärzte den Armen seinem Schicksale, das hieß in der Regel dem frühzeitigen Absterben. Heute führt die Chirurgie ohne Jögern und meistens mit Erfolg den Gallenblasen-Schnitt aus. Man kennt heute eine besondere „Chirurgie der Gallenwege“.

Die Blutentmischungskrankheiten sind so recht eine Erscheinung unserer Zeit, weil durch die moderne Lebensweise die normale Umwandlung der Nahrung in Blut nicht genügend vor sich geht. Das ist eben das Schreckliche, daß solche Personen mit ihrer Nahrung zugleich den Krankheitsstoff in sich aufnehmen.

Menschen, welche Hunger und Mangel leiden, die sich schlecht nähren, die zu viel arbeiten, in engen, schlechten Wohnungen leben, die fallen mit der Zeit der einen oder anderen Dyskrasie anheim. Gelehrte, Beamte, Kaufleute, welche tagsüber am Schreibtisch sitzen, die abends die Kneipe oder den Salon aufsuchen, statt in die frische Luft zu eilen, Lebemänner, die keine Grenzen im Genießen kennen, sie alle müssen mit der Zeit der Dyskrasie anheimfallen. Und wie bald wird es mit einem großen Teil der weiblichen Bevölkerung gerade so sein, denn immer mehr drängt sich die Weiblichkeit in die moderne Beschäftigung des Mannes.

Nicht oft genug kann man die goldene Lebensregel Goethes in Erinnerung bringen: Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung, acht Stunden Schlaf. Was hilft es der Menschheit, wenn sie im rastlosen Wettstreit Schätze auf Schätze häuft und dabei das edelste Gut der Menschheit die Gesundheit völlig vernachlässigt!

Wie töricht ist es, gegen irgend einen Sport „Front zu machen“, wie es neuerdings in gewissen Kreisen geschieht. Der Sport, mag er heißen wie er will, ist das beste Heilmittel gegen jede Dyskrasie.

Aus der Welt der Technik.

Neues von der drahtlosen Telegraphie.

Seit geraumer Zeit arbeiten die Engländer mit zwei Riesenstationen, welche auf Boldhu in England und Cap Cod in Neu Fundland stehen und zusammen über den Ozean sprechen sollen. Während eine sichere Verständigung dieser beiden Stationen gegenwärtig noch nicht erreicht ist, erhalten doch die fahrenden Seeschiffe be-

reits auf Entfernungen bis zu 2500 Kilometern zuverlässige Telegramme von beiden Riesenstationen. Insbesondere hält die englische Regierung mit Hilfe der Boldhu-Station ihre Mittelmeerflotte sicher in der Hand und übermittelt täglich Befehle an diese.

In Teutschland steht die drahtlose Telegraphie namentlich nach der Vereinigung der beiden früheren Gesellschaften zur Gesellschaft für drahtlose Telegraphie System Telefunken gleichfalls auf der höchsten Höhe technischer Ausbildung, und für die Landesverteidigung mußte der Gedanke nahe liegen, die drahtlose Telegraphie ihren Zwecken nutzbar zu machen. Nach dem Beispiele der Engländer mußte man daran denken, die Flotte auf möglichst weite Entfernung hin drahtlos in der Hand zu behalten. Zu diesem Zwecke sind augenblicklich mehrere Anlagen im Entstehen, welche zu schönsten Hoffnungen berechtigten. An erster Stelle ist die Riesenstation in Rauen zu nennen, welche ihrer Vollendung entgegengeht. Sie arbeitet mittelst eines 70 Meter hohen eisernen Turmes, von dem aus die Luftdrähte in Form eines Kegels oder Schirmes nach unten zur Erde gehen. Die Reichweite dieser Station soll auch über Land sicher 1000 Kilometer betragen, so daß die gesamte deutsche Küste von Rußland bis Holland von ihr bestrichen werden kann. Weiter befindet sich an der Nordseeküste bei Norddeich eine andere noch größere Riesenstation im Bau, von der aus über Wasser eine Reichweite von 2500 Kilometer erzielt werden soll. Mit Hilfe dieser Station würde es dann möglich sein, die gesamte deutsche Nordseeflotte und einen beträchtlichen Teil der Ostseeflotte von Berlin aus unter dem Kommando zu halten, obwohl in späterer Zeit voraussichtlich auch noch an der Ostsee eine derartige Station errichtet werden dürfte.

Bei derartigen Stationen muß man ja immer die Einflüsse der Witterung auf die Reichweite berücksichtigen. Nehmen wir für die Norddeichstation sehr günstige Witterungsverhältnisse und dementsprechend eine Reichweite von 2000 Kilometern an, so beherrscht sie die ganze Ostsee, schneidet noch das weiße Meer, reicht über Norwegen bis ins Gismeer und aus der Nordsee hinaus bis nach Island und weiter im Atlantischen Ozean bis nach der Küste von Portugal. Theoretisch würde die Station auch noch im nördlichen Teile des Mittelmeeres wirken, doch dürfte hier das dazwischenliegende Land und insbesondere die Alpenkette den größten Teil der Wellen verschlucken. Für weniger günstige Witterungsverhältnisse wird man nur eine sichere Verständigung von 1000 Kilometern annehmen dürfen, aber auch diese reicht bereits aus der Nordsee hinaus bis zum Ende des englischen Kanals und in die Ostsee bis zu ihrer Teilung in die drei östlichen Meeresbüsen.

Die Vorteile derartigen drahtloser Stationen liegen ja auf der Hand. Es scheint ja beinahe, als ob man in der modernen Kriegführung das formelle Verfahren einer ordentlichen Kriegserklärung nicht mehr inne zu halten beabsichtigt, sondern den Gegner am liebsten möglichst unvorbereitet überfällt. In aller Erinnerung dürfte ja noch der Ueberfall der russischen Flotte vor Port Arthur durch die japanische Flotte, welcher ohne jegliche Kriegserklärung erfolgte und die Russen völlig unvorbereitet traf. Solche Ueberrumpelungen dürften kommende Kriege möglicherweise noch öfter bringen. Dabei wird es aber von besonderer Wichtigkeit sein, daß die Zentralstelle ihre Schiffe sofort über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen orientieren und sie zur größten Vorsicht ermahnen kann. In diesem Sinne ist die Errichtung der beiden deutschen Riesenstationen von Rauen und Norddeich ein wichtiger Fortschritt in der Verteidigung und Sicherheit des Landes.

Vermischtes.

Die internationale Fußball-Wettfahrt, die am Sonntag in Tegel bei Berlin begann, ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten ohne Unfall verlaufen. Die vorhersehende Luftströmung ließ schon zu Beginn der Fahrt vermuten, daß die Luftsegler nach Sachsen, Böhmen, sowie in die schlesische Gegend getrieben würden. Der Ballon „Koblenz“, der 1400 Kubikmeter faßt und dem Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt gehört, landete Montag nachmittags 12 Uhr 25 Min. in Sommerau bei Jittau. Der Ballon, der in Berlin Sonntag nachmittags um 3 Uhr 30 Min. aufgegeben worden war, hat sich also rund 21 Stunden in den Lüften gehalten. Er trieb früh in der Reichsberger Gegend; durch Windbrechung wurde er dann später zurück nach Sachsen auf Jittau zu verschlagen. Der Ballon „Besold“ war auf Rottbus zu geschrieben, durch eine Windbrechung flog er auf Dresden zu und mit derselben Luftströmung den Nordrand des Erzgebirges entlang. Im Vogtlande bei Neusalz ging die Landung glatt von statten. Die Fahrt hat 15 Stunden gedauert. Der Ballon „Kadum“, der dem Aéroklub de Belgique gehört, landete im Laufe des vorgestrigen Abends in der Nähe von Goyah (Kreis Bibben). Der Ballon „Tüffelberg“ (Besitzer: Niederbheinischer Verein für Luftschiffahrt) ist Dienstag früh 6 Uhr 15 Min. 20 Kilometer nordwestlich von Prag gelandet. Gegen 9 Uhr vormittags ging der Ballon „Pommern“ (Besitzer: Ver-

liner Verein für Luftschiffahrt) bei Mattau in Böhmen zur Erde. In Großneudorf bei Brieg (Schlesien) landete um 6 Uhr früh der Ballon „Ernst“, der dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gehört. Der Ballon „Schwaben“, im Besitze des Augsburger Vereins für Luftschiffahrt, wurde früh 7 Uhr 45 Min. bei Prag gelandet; der Ballon flog nach Südwest. — Wie sich nunmehr herausstellt, wurde die Fahrt der meisten Ballons in Sachsen, Schlesien und dem benachbarten Böhmen beendet. Der Ballon „Brandenburg“ landete bei Obernhau im Erzgebirge, der Ballon „Gognak“ bei Straßnitz und Trauhobus (Böhmen), der Ballon „Schwaben“ bei Schwertia Kr. Lauban, der Ballon „Stadt Brüssel“ bei Trebnitz (Schles.), und der Ballon „Helmholtz“ bei Edmellwitz in Schlesien. Am weitesten kam bisher der Ballon „Sohnke“ (Führer Dr. Emben), der in Rußland gelandet ist.

Eine Razzia auf Spielhöllen. In dem vornehmen Kurort Hot Springs, Arkansas, wurde am vorletzten Montag von einem aus 500 Bürgern zusammengesetzten Ueberwachungskomitee eine Razzia auf die luxuriösen Spielhöllen veranstaltet, die höchst drastische und radikale Formen annahm. Manche von diesen Spielhöllen waren bereits seit 40 Jahren im Gange und hatten so glänzende Erfolge, daß die Besitzer sich damit brühten, daß ihre Häuser seit dieser Zeit Tag und Nacht stets offen gehalten wären. Das Komitee, das sich als „Stadtverbesserungsverein“ gebildet hatte, marschierte mit einer Musikkapelle durch die Straßen und nahm sich systematisch eine Spielhöhle nach der anderen vor. Die Besitzer, Croupiers, Kartengeber und Diener wurden ausgetrieben und gleich zum Bahnhof gebracht, wo sie in einen bereitstehenden Zug gesetzt wurden. Die Spieler ließen Kousette und alles, was zum Spielen gehört, zurück, und die gesamte Ausrüstung, deren Wert auf 100 000 Doll. geschätzt wird, wurde von den staatlichen Behörden beschlagnahmt. Das Spiel hatte in Hot Springs in der letzten Zeit überhand genommen; von allen Seiten des Landes kamen die Millionen herbei und spielten um die höchsten Einsätze, so daß häufig in einer Nacht Vermögen gewonnen und verloren wurden. Allgemein hieß der Ort daher im Lande das „amerikanische Monte Carlo“.

Gaas- und Landwirtschaftliches.

* Das Einwintern von Rosen, Gemüsen, Weinreben etc. darf nach den Angaben, die Johannes Böttner im praktischen Ratgeber macht, nicht im Oktober geschehen. Er schreibt: „Als Anfänger weiß man niemals genau, wann man sich im Garten eigentlich auf den Winterrost vorbereiten soll. Und aus übergroßer Angestrengtheit und Eile fängt dann mancher viel zu früh mit den Arbeiten an. Da wird wohl und Sellerie oft schon Mitte Oktober in die Rieten gebracht, die Rosen werden niedergelegt, wenn sie noch im Wachstum stehen, Stauden werden mit Laub gedeckt und anderes mehr. Dann kommt mildes, feuchtes Wetter, und die noch jungen, weichen Gewebe faulen und verrotten in der Erde, ehe es nur recht Winter wird. — Wohl, Sellerie, Rosen, empfindliche Stauden und garte Sträucher, Weinreben erziehen vor dem 20. November nicht, deshalb sollen sie auch möglichst bis zu diesem Tage draußen bleiben. Das Wachstum hört allmählich auf, die Gewebe werden härter und fester, und die Einwinterungszeit wird dadurch, daß man die Arbeit hinausschiebt, wesentlich abgekürzt und nur auf die kälteste Zeit des Jahres beschränkt. So ist die Ueberwinterung richtig! Neunzehntel der Pflanzen, die über Winter faulen und strotzen, sind zu früh und bei warmem Wetter eingewintert worden.“ Unseren Lesern wird die Nummer vom Geschäftsamte des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenlos zugesandt.

3. Zum Gänsefchlachten. Eine Leserin schreibt der „Tierschutz-Korrespondenz“: Nur selten hat sich bis jetzt eine Stimme gegen das qualvolle Schlachten der Gänse erhoben. Es kommt bald wieder die Zeit, wo diese so nützlichen Vögel für uns bluten müssen, aber die Art des Schlachtens hat mich schon als Kind, wenn ich diesem Akt beizuohnte, empört und mein Mitleid erweckt. Die Frauen, welchen gewöhnlich in kleinen Städten und auf dem Lande dieses Amt übertragen wird, stecken mit der stumpfen Spitze eines Messers in den Hinterkopf der Gans, und haben sie die richtige Ader nicht getroffen oder geht aus irgend einem Grunde die Blutung nicht gut von statten, so wird immer wieder bis auf den Knochen gehohrt. Ebenso werden die Enten geschlachtet. Das Töten ist viel schonender zu bewirken. Als später im Hause meines Bruders, eines Arztes, Gänse geschlachtet wurden, schlug dieser vor dem Schnitt jede Gans mit einem Holzhammer auf den Kopf, um den Schlachtopfern die Qual der Tötung zu erleichtern, und dann führte er mit scharfem Messer einen Schnitt quer über den Hinterkopf und traf auf diese Weise eine vom Kopf am hinteren Halse entlang laufende Ader, wodurch die Gans sich leicht verblutete.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine.
Berwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nieska
Bahnhofstr. 3
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfensfähiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewilligte Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Silberne und versilberte Tafeln und Gebrauchsartikel, praktische, solide und beborzugte Hochzeits-, Patent- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst **B. Költzsch, Wettinerstr. 37.** Ede Kaiser Wilh.-Platz.

Dank.
Für die an unserem Hochzeitstage dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.
Gröbda, 14. Oktober 1906.
Bruno Richter und Frau geb. Böhme nebst Eltern.

2 St. S. Schlafst. f. Goethestr. 102, 22 r.
Güßlich möbl. 2 Fenster. Zimmer zu vermieten Goethestr. 5a, 2. r. Schlafstellen zu verm. Niederlagstr. 3.

Güßliche 6-Zimmerwohnung,
1 Stube, 3 Kammern, Küche, Borsaal, 2 große Keller zu vermieten, sofort beziehbar. **Wolff'sche Bäckerei, Neu-Weida.**

Wohnung,
Stube, Kamin mit Zubehör, monatlich 7,50 Mk., sofort oder später zu vermieten **Reichnerstr. 34.**

Größere Wohnung mit Erker, 2. Etage,
7 heizb. Wohnräume, Mädchenkammer, Veranda, Bad, gr. 3fenstrige Küche mit Wasser- und Gasleitung, Wasserloset, elektrische Lichtleitung mit Beleuchtungskörpern, separatem Keller, 2 Bodenräumen, besonderem Holz- und Kohlenraum, versorgungshalber ab 20. Oktober zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 62, 1. E. Zebler.**

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Suche 3000 Mark
auf mein Grundst. als 2. Hypothek. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

15000 Mk. Kirchengelder
sind zu 4% mündelicher auszuliefern. Kirchenvorstand zu Glauchitz (Post Langenberg, Sachsen).

Sauberes, gewandtes, zuverlässiges **Haushändchen**
per sofort oder 1. Nov. für kinderlosen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Meldungen erbittet Frau Proturist **H. Müller, Radebeul, Mollstr. 3.**

Gutempfohlenes, tüchtiges **Stubenhändchen,**
bereits in besseren Häusern tätig gewesen, sofort gesucht. **Rios, Chemnitz, Henriettenstr. 9.**

Ein tüchtiges, solides **Haushändchen**
mit Kochkenntnissen per 15. Novbr. in gute dauernde Stellung nach Vorstadt Dresdens gesucht. Offerten unter **J J 259** postlagernd Niederseiditz b. Dresden erb.

Wirtschaftsmädchen
von ca. 17 Jahren wird für sofort oder später auf ein Landgut bei Riesa gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen,
15 Jahre alt, welches jetzt seine Lehrzeit in einem Galanteriewaren-Geschäft beendet hat, sucht sofort oder später entsprechende Stellung. Offerten unter **B G T** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ordnentliche Arbeiterinnen
werden noch angenommen für dauernde Beschäftigung bei **Wolff & Holzmüller, Fittale Gröbda.**

Einige Dreher
werden bei gutem Lohne eingestellt. **E. Dettling, Strehle a. G., Spezialwerk für Pfeifflustanlagen.**

Ein tüchtiger Schlosser sofort gesucht bei **Kurt Dombois, Schützenstr. 9.**
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Klempnerprofession** zu erlernen, kann gutes Unterkommen finden bei **H. Goley.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, findet nächste Ostern gute Lehrstelle bei **Geinrich Eichler, Schuhmachermeister, Goethestr. 51.**

Tüchtige Schlosser
als Anschläger und Justierer für Dezimal- und Laufgewichts-Waagen bei höchsten Löhnen und dauernder Stellung gesucht. **Teuchner & Taenzer, Waagenfabrik, Chemnitz.** — Reisepfeifen werden vergütet.

Mehrere Schlosser
werden für dauernde Arbeit gesucht. Persönliche Meldung in unserer Zweigfabrik Weißig bei Großenhain oder schriftlich mit Zeugnisabschriften nach **Radebeul** bei Dresden. **Chem. Fabrik von Heyden, Akt.-Ges.**

Ordnentlicher, nicht verh. **Pferde-Anspanner**
gesucht. **Rittergut Kreinitz.**

Suche für Neujahr 1907 **Pferdeknechte**
von 18—22 J. in gute Stellungen. **Mietrau Domitzsch, Leuben.**

100 kräftige **Sandarbeiter**
zum Bauzugladen (Sandboden) für andauernde Winterarbeit bei höchsten Akkord- und Stundenlöhnen, werden sofort nach **Bahnhofsbauweiterungsarbeiten** gesucht. **Albin Hayn, Baumeister.**

Haus,
nahe Riesa, mit 4 Wohn-, vollvermietet, welches sich gut verpachtet, geordnete Hypoth., mit Stallung, gr. Hof u. Garten, sofort bei Umst. halb bei jeder Anzahl. zu verkaufen. Off. unter **A 200** in die Exped. d. Bl.

Kleines Haus,
mit Obstgarten oder angrenzendem Schafst. Feld, wird in Umgegend von Riesa für 1. April 1907 bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter **M 20** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Oldenburger Milchvieh.
Sonnabend, den 20. Oktober stellen wir einen großen Transport bester Oldenburger Kühe, hochtragende Kalben, sowie sprungfähige Bullen und 2/3-jährige Kuh- und Bullenkälber in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. **Gebr. Kramer, Poppitz und Nützenberg a. Elbe.**

KOHLLEN
Brücker „Paul“ Alleinvertauf ab Schiff ab Schiff **A. G. Hering & Co.**

BRIKETS
Ein Patent-Blättbrett, welches in der Verlosung gewonnen wurde, billig zu verk. **Hauptstr. 88.**

Hoher Ertrag

wird erzielt durch die Verwendung unserer Elektromotoren zum Einzelantrieb aller Arbeits- und Hilfsmaschinen.
Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Technisches Bureau Dresden.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauche

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan
Zu haben in allen besseren Geschäften.



Die Brücke

zweischen Fabrikant und Verbraucher bildet die gute Qualität der Ware; nur diese läßt beide zusammen. Mehr wie bei allen anderen Waren spielt die gute Qualität eine Rolle in Margarine-Consum. da hier nur das wirklich Beste als Ersatz für feine Butter brauchbar ist. In dieser Erkenntnis verwenden die Hausfrauen jetzt immer mehr die überall beliebte **Dolkeloss-Margarine**

SOLO in Carton

Weinhandlung Richard Boden

Fernspr. 172. **Kleines Kuffenhaus.** Fernspr. 172.
Großes Lager bestgepflegter **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- und Schaumweine.**
Weiß- und Rotwein per Liter oder Flasche von Mk. 0,60 an. — Preisliste gern zu Diensten. —

Oscar Matthes

Riesa, Schloßstraße 23
bringt hiermit den werten Interessenten das Eintreffen der beliebtesten, vielfach prämierten **Erzgebirg'schen Marmeladen** in feinen und feinsten Qualitäten mit und ohne Körner, wie Himbeer, Aprikosen, Pfirsich, Erdbeere, Johannisbeere etc. in den verschiedensten Packungen zur gefl. Kenntnisnahme und hält solche zu äußersten Preisen bestens empfohlen.

Dresdner Gesangslehrerin

wird 2 mal wöchentlich hier Unterricht erteilen. Solo und cercle-Stunden. Anmeldungen: **Dresden, Könnertstr. 17 III r.** Persönlich zu sprechen in Riesa am 25. Oct. Näheres brieflich.



Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum kochen, braten u. backen

Eine Kleinigkeit

ist es, **Allezeit** Kleidungsstücke, Gardinen, Vorhänge, Spitzen, Baumwolle, seidene und halbsidene Blusen, Waschkleider etc. wie neu und dabei sehr billig selbst aufzufärben!
Brauns'sche moderne Holzbeizen sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) besonders beachtenswert.
• Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
• In allen Plätzen als mit dieser Schutzmarke (Schilde mit Brauns) weiß man recht.

Kafer

diesjähriger Ernte kaufen **Riebeck & Co., Riesa.**
Kopfläuse, Ungeziefer und deren Brut beseitigt radikal **„Knax“.**
Allein-Depot: **Unter-Drögerie.**
Großer, gebrauchter, **eiserner Ofen**, für Saal passend, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **„Ofen“** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Besser billiger und auch Schneller

wohl als auf jede andere Weise wird der beabsichtigte Zweck erreicht, wenn man **Anzeigen** wie: **Geschäftl. Anpreisungen, Wohnungs-Angebote, Kapital-Verleihungen, Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, Kauf-Gesuche, Kauf-Angebote** u. s. w. die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa nebst den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden bez. gelesen und bekannt werden sollen, im **„Rieser Tageblatt“** aufgiebt. Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelesen und deshalb versprechen alle Ankündigungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist.
Geschäftsstelle: **Riesa, Goethestrasse 59.** Fernsprechanschluss **Nr. 20.**
„Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat bez. sucht, wenn er dies nicht bekannt giebt!“